

Jugendbahnhof

Verbandsgemeinde
Bad Marienberg



Pädagogische

Konzeption

2005



Jugendbahnhof Bad Marienberg

Bahnhofstraße 15

56470 Bad Marienberg

Tel.: 02661 / 63 270

Fax: 02661 / 95 02 42

jugendbahnhof@bad-marienberg.de

www.jugendbahnhof-bad-marienberg.de

Stand : April 2005

Erstellt von :

Elke Keller und

Claudia Göhlert-Wagner



Diese Konzeption...

...**entstand** im Rahmen der Fortbildung für Fachkräfte der Jugendarbeit in freier und kommunaler Trägerschaft "**Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit im nördlichen Rheinland-Pfalz**", einem Kooperationsprojekt zwischen dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Mainz und den Jugendpflegern der Kreise Altenkirchen, Neuwied, Rhein-Lahn und Westerwald.

Das Team des Jugendbahnhofes dankt der Referentin Frau Heide Buberl-Mensing für die Anregungen bzw. das erhaltene "Handwerkszeug" bezüglich konzeptioneller Arbeit als Prozess von Qualitätsentwicklung und -sicherung.

...**möchte** den an der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg interessierten Leserinnen und Lesern einen Einblick in die aktuelle Arbeit der Mitarbeiterinnen des Jugendbahnhofes Bad Marienberg geben.

...**dient** den Mitarbeiterinnen neben der Möglichkeit in der Öffentlichkeit Profil zu zeigen zur Reflexion ihres Handelns und bewirkt so eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Arbeit.

...**wäre** ohne die Zuarbeit von lieben Kolleginnen und Kollegen der Verbandsgemeindeverwaltung in dieser Form nicht möglich gewesen. Ihnen möchte das Team auf diesem Wege herzlich für die Unterstützung danken.

...**verdankt** ihr Layout Herrn Norbert Wagner, der einen großen Teil seiner Freizeit und viel Geduld investiert hat, um diesem Werk nach den Wünschen des Teams die jetzige Form zu verleihen - hierfür möchte das Team ganz besonderen Dank sagen.

Der bereitwilligen Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen und der engagierten Unterstützung von Jennifer Mattheis und Ralf Licht im Rahmen der Befragung verdankt die exemplarische Evaluation (Besucherprofil) ihr Zustandekommen. Auch ihnen dankt das Team ganz herzlich!

...**wird** in regelmäßigem Turnus eine Überprüfung und Fortschreibung erfahren, entsprechend den Bedürfnissen und der Lebenssituation der in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg lebenden jungen Menschen.

Bad Marienberg im April 2005

Das Mitarbeiterinnen-Team des Jugendbahnhofes
der Verbandsgemeinde Bad Marienberg



Claudia Göhlert

Elke Keller

Inhalt:	Seite
Vorwort	
1. Der "Jugendbahnhof" – was ist das? Die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg stellt sich vor – ein Kurzportrait	1
2. Jugendarbeit – was ist das? Was will sie erreichen? Die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg zeigt Profil	2 - 7
2.1. Definition(en) von Jugendarbeit im gesetzlichen und fachlichen Kontext	
2.2. Die Leitlinien der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg	
2.3. Das Leitbild des Mitarbeiterinnen-Teams	
2.4. Die pädagogischen Standards (Rahmenziele) der Arbeit	
3. Ist- Zustand und Bedarfsanalyse – Wo findet die Arbeit statt? Wer nimmt sie in Anspruch? Wer unterstützt und ergänzt sie?	8 - 17
3.1. Der Sozialraum	
3.1.1. Lage und Einzugsbereich	
3.1.2. Bevölkerungszahlen und Infrastruktur	
3.1.3. Altersstruktur und Zielgruppe	
3.1.4. Jugendfördernde Maßnahmen und – strukturelle Entwicklungen auf Verbandsgemeindeebene	
3.2. Frequentierung und Zielgruppenstruktur	
3.3. Die Partner im Sozialraum – Kooperation und Vernetzung als Arbeitsgrundlage	
4. Rahmen und Ausstattung der Arbeit – wie sind sie beschaffen?	17 - 20
4.1 Die Einrichtung	
4.2 Die Arbeitsorte	
4.3 Die Mitarbeiterstruktur	
4.4 Die Finanzierung	
5. Die Arbeitsschwerpunkte – „Was geht?“	20 - 30
5.1 Die Arbeitsbereiche- "Alles auf einen Blick"	
5.2. Die Arbeitsschwerpunkte	
5.2.1. Offene Kontakt- und Treffpunktarbeit	
5.2.2. Freizeitgestaltung	
5.2.3. Förderung von Eigeninitiative und Engagement	
5.2.4. Aufklärungs- und Bildungsarbeit	
5.2.5. Einzelfallhilfe	
5.2.6. Gemeinwesenorientierte Aktivitäten	
5.2.7. Over-Head-Aufgaben	
6. Die Qualität der Arbeit – wie wird sie entwickelt und gesichert?	31 - 38
6.1. Qualitätsentwicklung und –sicherung	
6.2. Das Besucherprofil des Offenen Bereiches – Beispiel einer exemplarischen Evaluation	
6.2.1. Die Befragung	
6.2.2. Das Ergebnis	
7. Fazit und Perspektiven – Was verrät der Blick auf das heute und morgen?	39 - 40
Anlagen	

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Verbandsgemeinde und Stadt freuen sich, dass die vorliegende Konzeption Transparenz für interessierte Bürgerinnen und Bürger bezüglich unserer kommunalen Jugendarbeit, als einem unserer wichtigen zukunftsorientierten Aufgabenbereiche, schafft.

Qualitätsentwicklung, –sicherung und damit Professionalität sind aus dieser Arbeit nicht mehr wegzudenken, wollen wir unsere Aufgabe ernst nehmen.

In unserer heutigen komplexen, durch ständige Veränderung gekennzeichnete Zeit, ist auch die kommunale Jugendarbeit einem ständigen Wandel unterworfen.

Was früher Freiraum für unsere jungen Bürgerinnen und Bürger war, ist heute oft Schutzraum, der ihnen Hilfe, Unterstützung, Halt und Orientierung bietet.

Schon 1987 schrieb D. Daum in der Fachzeitschrift “Deutsche Jugend“: „ Die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse entlasten Jugendliche von vielem, das sie früher zur Jugendarbeit trieb (fehlende Unterhaltungsmöglichkeiten, Verbote der Eltern) und belasten sie mit vielem ...(Arbeitslosigkeit, Rationalisierung, politische-, ökologische- und andere Krisen).“

Weiterhin schreibt er: „ ... In einer Gesellschaft, die derart krisenbelastet ist, nehmen Sinn- und Orientierungskrisen bei Jugendlichen stark zu ... “

Ausgehend vom Jugendbahnhof mit seiner mehr als 20-jährigen Geschichte als Jugendzentrum hat unsere Jugendarbeit somit zentral wie dezentral nichts von ihrer Wichtigkeit verloren.

Traditionsbewusst und innovativ, mit einem breiten Spektrum von Angeboten, findet die inhaltliche Arbeit großen Zuspruch bei unserer jungen Bevölkerung.

Deren Interessen und Bedürfnissen angemessenen Raum und Professionalität zu geben, ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Verbandsgemeinde.

Dieser Verantwortung wollen wir uns nicht entziehen, denn wie inzwischen nicht nur in Fachkreisen bekannt ist, ist Jugendarbeit „Teil der sozialen Kultur einer modernen, zukunftsorientierten und auf Nachhaltigkeit setzenden Gesellschaft“ (Thole 2003).

Bad Marienberg, im April 2005

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Schmidt'.

**Jürgen Schmidt
Bürgermeister**

1. Der Jugendbahnhof – was ist das?

Die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg stellt sich vor - ein Kurzportrait

Die Einrichtung

Der "Jugendbahnhof" ist ein Jugendzentrum, beheimatet im Erdgeschoss des ehemaligen Bahnhofsgebäudes der Stadt Bad Marienberg. Hier ist der Ausgangspunkt der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg. Diese blickt im Jahr 2007 auf 25 Jahre Geschichte zurück.

Die Geschichte

Im Mai 1982 fasste der Stadtrat den Grundsatzbeschluss zur Einrichtung eines offenen Jugendtreffs in der Stadt Bad Marienberg. Nachdem die Jugendarbeit betreibenden Vereine bei einem Treffen im September 1982 diese Einrichtung befürwortet hatten, bestätigte der Verbandsgemeinderat im Dezember desselben Jahres die Notwendigkeit eines offenen Jugendtreffs. Im darauf folgenden Jahr erwarb dann die Stadt Bad Marienberg das ehemalige Bahnhofsgebäude. Der TUS Bad Marienberg renovierte dann die Räume im Erdgeschoss mit finanzieller Unterstützung des Westerwaldkreises, der Verbandsgemeinde und der Stadt Bad Marienberg, richtete sie ein und nutzte sie im Rahmen Offener Jugendarbeit.

Die Trägerschaft

Zum 01.08.1987 übernahm die Verbandsgemeinde Bad Marienberg die Trägerschaft über die Jugendarbeit. Seitdem hat sich die Arbeit auf alle Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde ausgeweitet.

Zielgruppe und Arbeitsinhalte

Die inhaltlichen Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen der Verbandsgemeinde ab 8 Jahren. Sie umfassen sowohl Freizeitgestaltung als auch Unterstützung, Beratung und konkrete Hilfestellung in besonderen Lebenslagen.

Die Arbeitsbereiche

Die Arbeit der beiden hauptamtlichen Fachkräfte der Verbandsgemeinde umfasst im wesentlichen drei Bereiche:

- Das Haus selbst mit offenem Treff und Angeboten
- Die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Ausflugsfahrten
- Die dezentrale Arbeit mit Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden der Verbandsgemeinde einschließlich des Angebotes der Beratung und Begleitung der Gemeinde bezüglich deren Jugendräumen oder der Durchführung von Jugendforen

Die Arbeitsweise

In der Dynamik der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen entstehen die Ideen für die Angebote und Veranstaltungen. Bedürfnisse und Wünsche werden geäußert, aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt. Ebenso wird auf Gefahren und Probleme mit kinder- und jugendspezifischer Aufklärung reagiert.

Ein Jahresprogramm, gemeinsam erstellt mit den jugendlichen Besuchern, und die hauseigene Homepage geben Aufschluss über die geplanten Veranstaltungen und ständigen Angebote. Daneben gibt es vielerlei spontane Aktivitäten, sowohl im Jugendbahnhof als auch in den einzelnen Gemeinden der Verbandsgemeinde.

Lebensweltnah, sozialraum- und bedarfsorientiert, findet so kommunale Jugendarbeit entsprechend dem bedürfnisorientierten und emanzipatorischen Ansatz statt.

2. Jugendarbeit – Was ist das? Was will sie erreichen? Die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg zeigt Profil

2.1 Definition(en) von Jugendarbeit im gesetzlichen und fachlichen Kontext

Laut Satzung ist der Jugendbahnhof ein steuerbegünstigter Betrieb gewerblicher Art, mit dem ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt werden. Der Zweck der Einrichtung ist laut Satzung „die offene Jugendarbeit“.

In einer früheren konzeptionellen Kurzbeschreibung wird dieser Zweck umschrieben mit „sekundäre Sozialisationshilfe... neben Schule und Familie“.

Dem aktuellen Selbstverständnis der Arbeit liegen folgende Definitionen und Leitlinien bezüglich Jugendarbeit zugrunde:

Jugendarbeit ist...

...laut gesetzlicher Grundlage:



Jugendarbeit soll nach dem Sozialgesetzbuch VIII Kap. 2 §11 jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung stellen. Diese sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mit gestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.

...laut den Leitlinien für die Jugendarbeit im Westerwaldkreis:



Die in SGB VIII Kap. 2 § 11 genannte Zielsetzung (s.o.) findet sich wörtlich übernommen in den Leitlinien für die Jugendarbeit im Westerwaldkreis wieder. Weiter heißt es in diesen:
„Jugendarbeit richtet sich an alle jungen Menschen...“

Merkmale der Jugendarbeit sind Selbstorganisation, Ganzheitlichkeit, Partizipation, Bedürfnisorientierung, Freiwilligkeit der Teilnahme und Verzicht auf Leistungskontrolle...

Ausgehend davon, dass sich aus dem Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und den konkreten „Räumen“ (im Sinne von Orten, Plätzen, Wohngebieten), in denen sie leben, Begründung und Orientierung der Jugendarbeit ergeben, ist es sinnvoll, einen solchen sozialräumlichen Ansatz für die Jugendarbeit auf der Verbandsgemeindeebene anzusiedeln, wobei die örtliche Ebene (Ortsgemeinde, Ortsteil, Viertel) im Blick sein sollte...“

...laut Fachliteratur:



„Jugendarbeit stellt sich als vergleichsweise unterdrückungsarmes Lern- und Übungsfeld dar. Hier haben Jugendliche am ehesten die Chance, eigene Interessen und geäußerte Bedürfnisse zu realisieren. Das Sicherheitserlebnis unter Gleichaltrigen („peer groups“) hilft, Statusunsicherheit zu kompensieren, und bietet den Rückhalt, bisherige Normen in Frage zu stellen und nach neuen Maßstäben zu suchen, um sich in der Gegenwart auf die Zukunft vorzubereiten zu können.“ (Nando Belardi, Soziale Arbeit, „Pädagogik, Sozialpädagogische Arbeitsfelder“, Band 1, 1980)

„Gieseke beschreibt Jugendarbeit als diejenigen von der Gesellschaft angebotenen Lern- und Sozialisationshilfen, die außerhalb von Schule und Beruf erfolgen und Jugendliche unmittelbar, also nicht über die Eltern, ansprechen und von ihnen freiwillig angenommen werden.... Wichtige Kennzeichen der Jugendarbeit sind neben der ...Freiwilligkeit auch der Verzicht auf Leistungskontrolle, Herrschaftsarmut, Altersheterogenität, Flexibilität der Angebote, Orientierung an den Bedürfnissen der Jugendlichen, erfahrungsorientierte Lernfelder mit Offenheit zu Aktionen und die Gruppenorientiertheit. Hinzu kommt, dass Jugendarbeit sich der Erkenntnisse und Methoden der Sozialarbeit bedient und dadurch vornehmlich auf Verhaltens- und Bewusstseinsbildung hinarbeitet.“ (Hans-Michael Blumör/Elke Ferl, Dipl. „Jugendpflege und Kulturarbeit“, 1987)

2.2. Die Leitlinien der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg

Auf Grundlage dieser Definitionen hat die Verbandsgemeinde Bad Marienberg die nun folgenden Leitlinien Ihrer kommunalen Jugendarbeit entwickelt:



Die Leitlinien der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg

- Der Jugendbahnhof steht als Einrichtung der Offenen Jugendarbeit allen Kindern und Jugendlichen der Verbandsgemeinde ab 8 Jahren als Treffpunkt zur Verfügung.
- Neben den klassischen Angeboten des Offenen Bereiches werden von den Fachkräften zentral wie dezentral kulturelle, pädagogische, kreative und freizeitspezifische Angebote und Veranstaltungen vorgehalten
- Die Arbeit ist geprägt von neutraler Grundhaltung und geschieht parteipolitisch ungebunden und überkonfessionell.
- Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Freizeit ohne Konsumzwang verbringen und gestalten können.
- Die Arbeit hat präventiven Charakter.
- Im Sinne der Partizipation sollen die Kinder und Jugendlichen die Angebote, Veranstaltungen und den offenen Bereich mitgestalten und mitbestimmen können.
- In der Arbeit wird ehrenamtliches Engagement gefördert, d.h. Jugendliche werden zu diesem hingeführt und motiviert.
- Die sozialpädagogische Fachkraft steht den Kindern und Jugendlichen jederzeit als Ansprechpartnerin für Konflikt- und Problemsituationen zur Verfügung. Ratsuchenden soll konkrete Hilfestellung angeboten werden.
- Die sozialpädagogische Fachkraft steht den Gemeinden bezüglich Jugendräumen, Jugendforen und anderer jugendspezifischer Angebote und Themen als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
- Die Arbeit soll sich in die regionale soziale Infrastruktur eingliedern und die Vernetzung der Jugendarbeit vor Ort vorantreiben

2.3 Das Leitbild des Mitarbeiterinnen-Teams

In unserer ökonomisierten Gesellschaft benötigen die jungen Menschen einen Schutzraum, in dem es nicht um ihren Nutzen geht, sondern um ihr Menschsein in seiner Ganzheitlichkeit, in dem sie sich als Individuum kennen lernen und emanzipieren können.

„Jugendarbeit als eigenständiges Lern- und Erfahrungsfeld ist keineswegs verzichtbar. Die anhaltenden gesellschaftlichen Krisen und Modernisierungsrisiken setzen Lernprozesse im Umgang mit Pluralität, Komplexität und Ungewissheit auf die Tagesordnung. Angesichts vielfacher Unabwägbarkeiten, Ungewissheiten und Risiken der Lebensführungen bedarf es in besonderem Maße hierfür angemessener Orte und Professionen, in denen Jugendliche ihre individuellen biographischen Optionen austesten können. Hierfür steht die Jugendarbeit als expliziter außerschulischer Lern- und Bildungsort.“ (Resolution Deutscher Sozialwissenschaftler „Jugendarbeit erhalten und verbessern“, 2004)

Ausgehend von den in dieser Resolution genannten neuen Herausforderungen, die die Gesellschaft, beginnend bei Elternhaus, Schule und Arbeitswelt, an die Jugendlichen stellt, haben die jungen Menschen nicht selten das Gefühl, allein gelassen, überfordert oder gar lästig zu sein. Viele meinen, es liegt alleine an ihnen, wenn es ihnen nicht gelingt „dazu zu gehören“. Wenn Ansprache und Vertrauen fehlen, **verschließen sie sich**, werden aus dem Gefühl der Ohnmacht heraus (auto-)aggressiv, flüchten in Scheinwelten (Suchtverhalten) oder wählen gar den Freitod, weil sie in ihrem kurzen Leben keine Alternativen kennen gelernt haben und es ihnen an Selbstwert mangelt.

Auch Werbung, Medienwelt und gefährliche Gruppierungen haben hier leichtes Spiel, die Jugendlichen auf Ihre Seite zu ziehen. Botschaften wie „Du bist uns wichtig!“, „Bei uns bist du anerkannt, gehörst du dazu, wenn...“, „Du bist toll, du bist cool, wenn du...“ fallen auf fruchtbaren Boden, wenn das Selbstwertgefühl der jungen Menschen keine andere Nahrung findet und Alternativen fehlen.



Grafik: Beate Heinen

(Quelle: Westerwälder Zeitung, Rubrik "Nachgedacht")

Ausgehend von dieser Erkenntnis liegt für die Mitarbeiterinnen des Jugendbahnhofs der Ansatzpunkt ihrer Arbeit genau an dem Punkt, an dem junge Menschen in ihrem Hineinwachsen in die Gesellschaft Orientierung, Unterstützung und Halt suchen.

Die "Beschaffenheit" des "außerschulischen Lern- und Bildungsortes" steht für die Mitarbeiterinnen bezüglich des Leitbildes der Arbeit im Mittelpunkt, genauer gesagt, die Haltung mit der das Team den jungen Menschen begegnet.

Das Team setzt auf eine **Atmosphäre der offenen Arme** und des Zuhörens. Niemand wird ausgegrenzt, jeder mit Wertschätzung und Respekt behandelt. Dadurch fühlt sich der junge Mensch ernst genommen und entwickelt Vertrauen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, lernt Grenzen kennen und akzeptieren. **Er kann sich öffnen** und den angebotenen Raum und die Hilfe für sich nutzen.

Eine **Atmosphäre der offenen Arme** gibt Sicherheit und macht Mut sich dem eigenen Leben zu stellen und Probleme als Herausforderung anzunehmen und unterstützt so Verantwortungsgefühl und Persönlichkeitsentwicklung. Wer Achtung und Wertschätzung erfährt, und somit lernt sich selbst zu achten und wert zu schätzen, achtet auch seine Mitmenschen und bringt diesen Wertschätzung und Respekt entgegen.

In einem Klima geprägt von Toleranz und Offenheit können die jungen Menschen lernen...

- sich zu öffnen
- ehrlich zu kommunizieren
- Konflikte friedlich zu lösen
- anderen Vertrauen zu schenken
- Unterstützung bei anderen zu suchen
- andere zu unterstützen
- Probleme als Herausforderung zu betrachten und nach Lösungen zu suchen (Suchtprävention)
- Freizeit bewusst zu gestalten (Suchtprävention)
- sich selbstachtend und tolerant zu verhalten
- Verantwortung zu übernehmen
- die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen
- soziale Kompetenzen zu entwickeln
- Gefühle zu zeigen
- mit Gefühlen umzugehen
- Grenzen wahrzunehmen
- Fehler machen zu dürfen und sich Überforderung einzugestehen

Seine grundsätzliche Aufgabe gegenüber den jungen Menschen sieht das Team darin:

- offen auf sie zuzugehen
- für sie da zu sein
- ihnen Raum zu geben
- ihnen Orientierung durch einheitliches, verbindliches, zuverlässiges und authentisches Vorgehen im eigenen Verhalten zu bieten
- ihnen individuelle Unterstützung und Begleitung anzubieten
- ihnen zuzuhören
- sie ernst zu nehmen
- ihre Interessen zu vertreten
- sie zu begleiten
- sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen
- ihnen Grenzen aufzuzeigen
- ihnen Möglichkeiten und Chancen aufzuzeigen
- ihnen Mut zu machen, sich Herausforderungen zu stellen
- sie zu verantwortungsvollem, engagierten Handeln zu motivieren / ermutigen



Die Vision des Teams:

Selbstbewusste junge Menschen mit Mut zu Verantwortung und sozialem Handeln, die die Zukunft der demokratischen Gesellschaft aktiv mitgestalten.

2.4. Die pädagogischen Standards (Rahmenziele) der Arbeit

Bedürfnis- und Bedarfsorientierung

Den Bedürfnisse der Jugendlichen und dem Bedarf im Sozialraum begegnet das Team adäquat sowohl in der alltäglichen Arbeit im offenen Bereich als auch mit Projekten und Veranstaltungen. Von Kochgruppe bis Integrationsprojekt in Kooperation mit dem Migrationsdienst des Diakonischen Werkes orientiert sich das Handeln immer wieder aktuell an Bedürfnissen und Bedarf.

Soziales Lernen und Beziehungsarbeit

Im Zusammensein wird soziales Lernen im Umgang miteinander möglich. Der Umgang mit Frustration, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Solidarität und Verantwortung werden vermittelt und gefördert. Partizipation dient ebenso als Instrument für soziales Lernen, wie das gemeinsame Aufstellen und die Einhaltung von fairen und klaren Regeln. Dazu gehört auch ein einheitliches, verbindliches und zuverlässiges Verhalten der Mitarbeiterinnen, um den Jugendlichen Orientierung zu bieten. Deren Beratungsarbeit und Hilfestellung in Konfliktsituationen dient ebenso dem sozialen Lernen der jungen Menschen. Durch eine intensive Beziehungsarbeit baut sich das dafür notwendige Vertrauen auf.

Toleranz und Integration

Die Arbeitsansätze des Teams fördern die Integration und vermeiden die Ausgrenzung sowohl Einzelner als auch von Gruppen. Die Begegnung mit anderen Kulturen wird als Bereicherung und Herausforderung erfahrbar und nicht als Bedrohung empfunden.

Partizipation / Mitbestimmung

Eine aktive Einbeziehung der Jugendlichen kennzeichnet die Arbeitsweise. Das Jahresprogramm des Jugendbahnhofes sowie alle Projekte und Angebote, aber auch alle Regelungen und die Gestaltung des Offenen Bereiches des Hauses, werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt. Dabei werden Selbstorganisation, Eigenverantwortung und soziales Engagement gefördert. Die jungen Menschen ernst nehmen heißt auch ihnen Raum zu geben, sie mitreden und mitmachen zu lassen. Sie fördern heißt, sie mitbestimmen zu lassen und gemeinsam Lösungen für Probleme und Ideen für bewusste Freizeitgestaltung zu entwickeln.

Prävention

Prävention (Vorbeugen, verhütende Maßnahmen) heißt für das Team zum einen die jungen Menschen hinzuführen zu bewusster Freizeitgestaltung. Alternativen aufzuzeigen, statt Verbote aussprechen, lautet hier der Arbeitsansatz.

Zielgruppenspezifische Aufklärungsarbeit bezüglich Sucht- und Gewaltprävention, digitaler Medienwelt, Sexualität und Gefahren u.v.m. ist das zweite Standbein in der Präventionsarbeit.

Lebensweltorientierung

Die inhaltlichen Angebote orientieren sich an der Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen. Hierbei sind ebenso „Jugendkultur“ wie auch jugendspezifische Gefahren Inhalt der offenen Arbeit und Angebote. „Peer-Group“ (die Gruppe der Gleichaltrigen), Elternhaus und Schule finden hierbei ebenso Beachtung, wie die aus dem Leben der Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenkende digitale Spiele- und Medienwelt.

Sozialraumorientierung

Die Einrichtung versteht sich als Teil der Infrastruktur der Verbandsgemeinde. Die Besucher sind Teil des sozialen Umfeldes, indem sich die Einrichtung befindet. So lebt die Arbeit mit und in den aktuellen Bezügen in der Verbandsgemeinde.

geschlechtsspezifische Bedürfnisorientierung

Die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen finden Berücksichtigung, sowohl in entsprechenden Angeboten, Projekten und konzeptionellen Überlegung, als auch und vor allem in der alltäglichen Arbeit.

Lobbyarbeit und Mittlerfunktion – Dialog fördern

Die Mitarbeiterinnen verstehen sich als Lobby der Kinder und Jugendlichen. Deren Interessen zu wahren und sich für sie einzusetzen ist ein weiterer Punkt im Selbstverständnis ihrer Arbeit.

Präsenz und Dialogbereitschaft gegenüber der Bevölkerung als sekundärer Zielgruppe der Arbeit zu zeigen gehört ebenso zur Arbeit des Teams wie der Austausch, die Kooperation und die Vernetzung mit allen in der Jugendarbeit tätigen Einrichtungen, Vereinen und Personen der Verbandsgemeinde .

Ressourcenorientierung

Ressourcenorientierung, d.h. die bereits vorhandenen Quellen zu nutzen und sich an den Gegebenheiten zu orientieren, ist von grundlegender Bedeutung für das Selbstverständnis und die Durchführung der Arbeit. Sie gilt für das Team gleich in zweifacher Hinsicht als unverzichtbar.

Zum einen gilt es Kinder stark zu machen, durch das Erkennen der eigenen Stärken, diese zu fördern und einzusetzen (Hilfe zur Selbsthilfe).

Zum anderen wäre ohne ein Netzwerk von Kooperationspartnern als bereits vorhandene Quelle für die fachliche Arbeit („Men-Power“ und „Know-how“), die Arbeit des Teams sowohl in ihrer Qualität als auch Quantität nicht leistbar.

3. Ist – Zustand und Bedarfsanalyse - Wo findet die Arbeit statt? Wer nimmt sie in Anspruch? Wer unterstützt und ergänzt sie?

3.1. Der Sozialraum

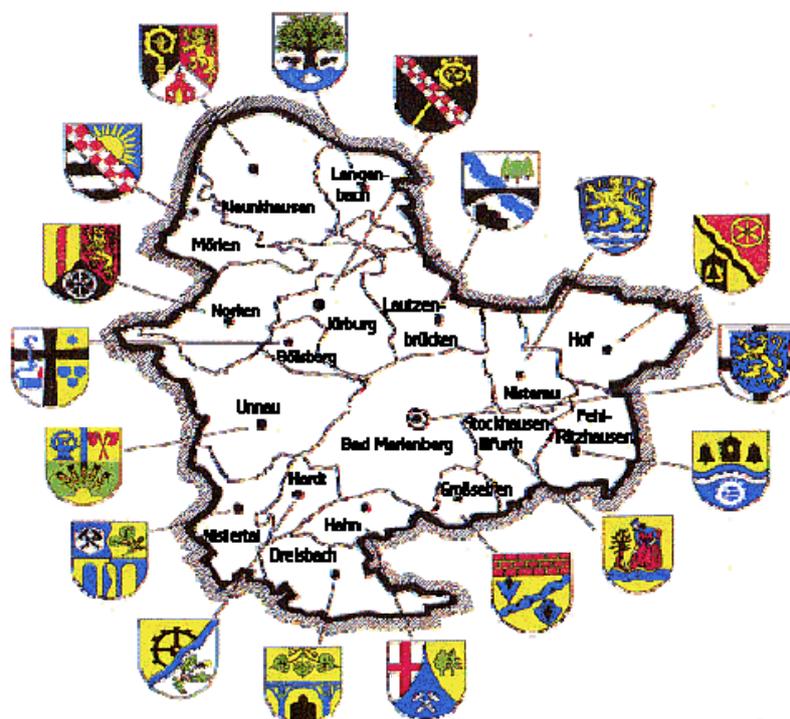
3.1.1. Lage und Einzugsbereich

Das Jugendzentrum „Jugendbahnhof“ befindet sich am Stadtrand in unmittelbarer Nähe zum Stadtteil Langenbach, ca. 300 Meter entfernt vom Zentrum Bad Marienbergs (Bismarckstraße).



Die Verbandsgemeinde Bad Marienberg, als Einzugsbereich der vom Jugendbahnhof ausgehenden kommunalen Jugendarbeit, umfasst 18 Gemeinden in ländlicher Struktur mit 20.969 Einwohnern (Stand 12.2004). Von diesen leben 6.322 Menschen in der zentral gelegenen Stadt Bad Marienberg einschließlich ihrer Stadtteile Langenbach, Zinhain und Eichenstruth.

Folgende Karte und Gemeindestatistik geben einen Überblick über Lage, Fläche und Einwohnerzahlen der zugehörigen Gemeinden.



3.1.2. Bevölkerungszahlen und Infrastruktur**Einwohnerstatistik**

Gemeinde	Gesamtfläche	Einwohner
	ha	Gesamt
Bad Marienberg	1.005	6.322
Bölsberg	146	291
Dreisbach	463	628
Fehl-Ritzhausen	402	869
Großseifen	152	602
Hahn	220	527
Hardt	188	451
Hof	810	1.380
Kirburg	405	656
Langenbach b. K.	550	1.132
Lautzenbrücken	428	431
Mörlen	307	619
Neunkhausen	789	1.158
Nisterau	320	967
Nistertal	390	1.356
Norken	599	1.062
Stockhausen-Ilfurth	324	509
Unnau	813	2.009
Gesamt	8.311	20.969

(Stand 12/2004; Quelle: Bürgerbüro, Verbandsgemeindeverwaltung)

Die ländliche Region, bis zum Ende der 50er Jahre wirtschaftlich geprägt durch den Basalt- und Braunkohleabbau sowie die Landwirtschaft, zeichnet sich inzwischen insbesondere durch eine gut strukturierte mittelständische Wirtschaft aus. Rund 1500 Betriebe bieten heute mehr als 8000 Beschäftigten Arbeit und Ausbildung.

In Bad Marienberg befindet sich ein Schulzentrum in Trägerschaft der Verbandsgemeinde mit Grund-, Real- und Hauptschule in Ganztagsform, sowie einem zentralen Sportzentrum.

Eine Förderschule in Trägerschaft des Kreises zählt ebenso zum Schulzentrum, wie ab Sommer 2005 ein privates wirtschaftlich orientiertes Ganztagsgymnasium in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

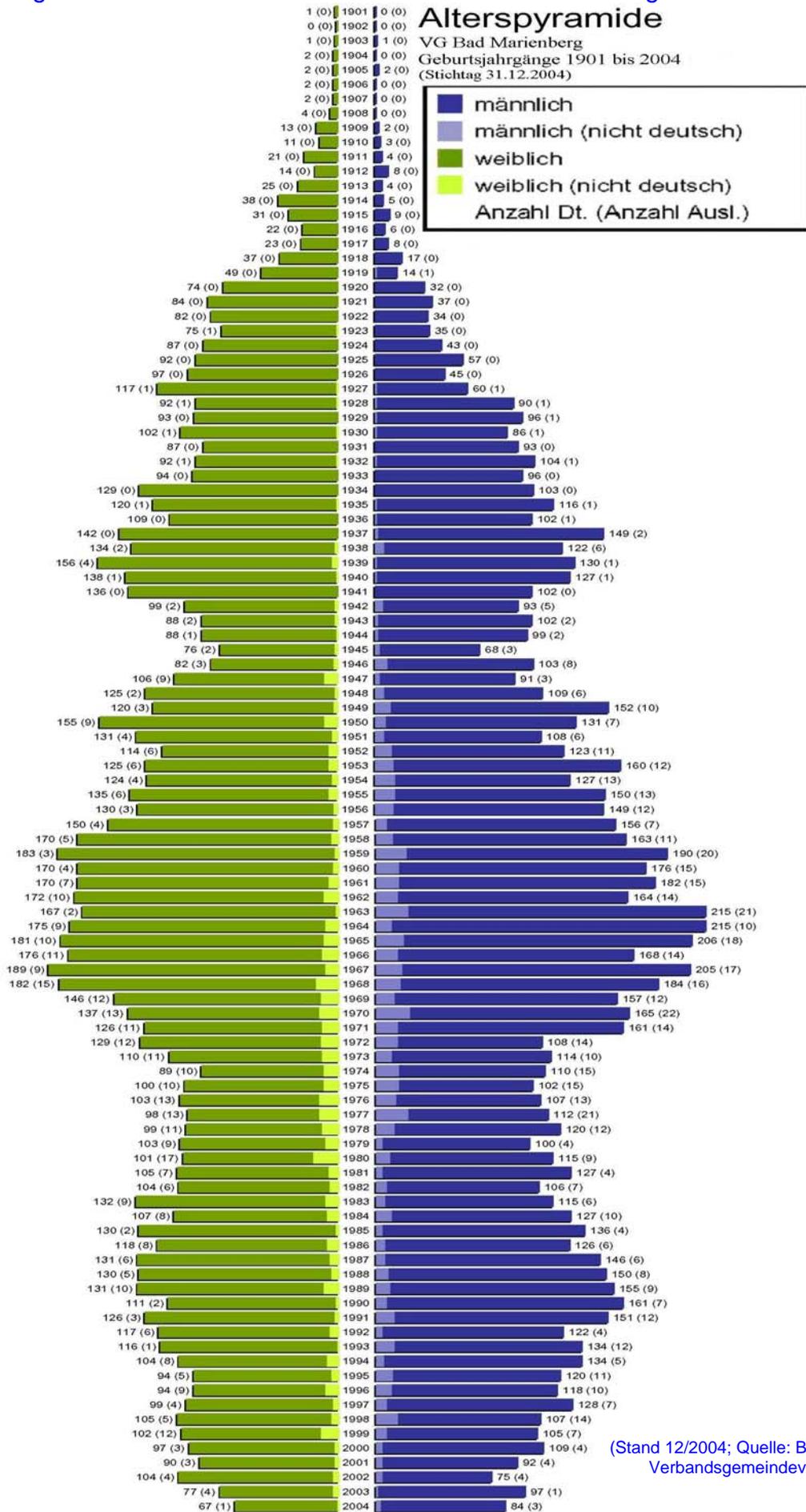
Derzeit besuchen rund 1276 Schüler die Haupt- und Realschule. Die Förderschule wird von 113 Kindern und Jugendlichen besucht, und mit fünf weiteren Grundschulen in Verbandsgemeinde zugehörigen Ortsgemeinden beträgt die Grundschülerzahl z.Z. insgesamt 917 Kinder.

Die Stadt Bad Marienberg, die Ortsgemeinden und der Kindergartenzweckverband Neunkhausen unterhalten 11 Kindergärten mit 800 Plätzen

Die Stadt Bad Marienberg selbst ist seit 1967 Kurstadt und damit beliebtes Kur-, Urlaubs-, und Freizeitziel im Westerwald. Jugendherberge und Europahaus werden ganzjährig von unterschiedlichsten Jugendgruppen genutzt.

3.1.3. Altersstruktur und Zielgruppe

Die folgende Grafik gibt Aufschluss über die Altersstruktur der Bevölkerung.

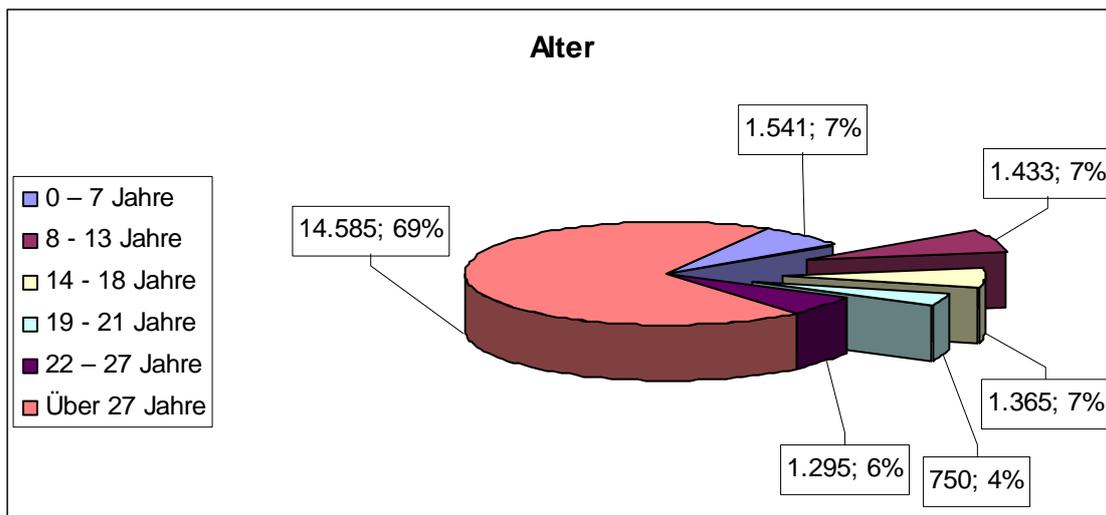


(Stand 12/2004; Quelle: Bürgerbüro, Verbandsgemeindeverwaltung)

Bezüglich der primären Zielgruppe der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde ergibt sich folgendes Bild:

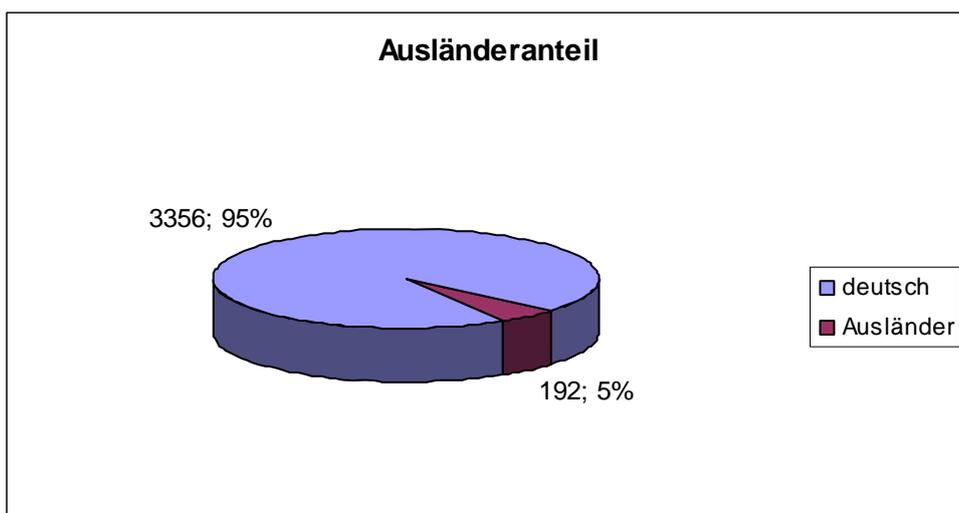
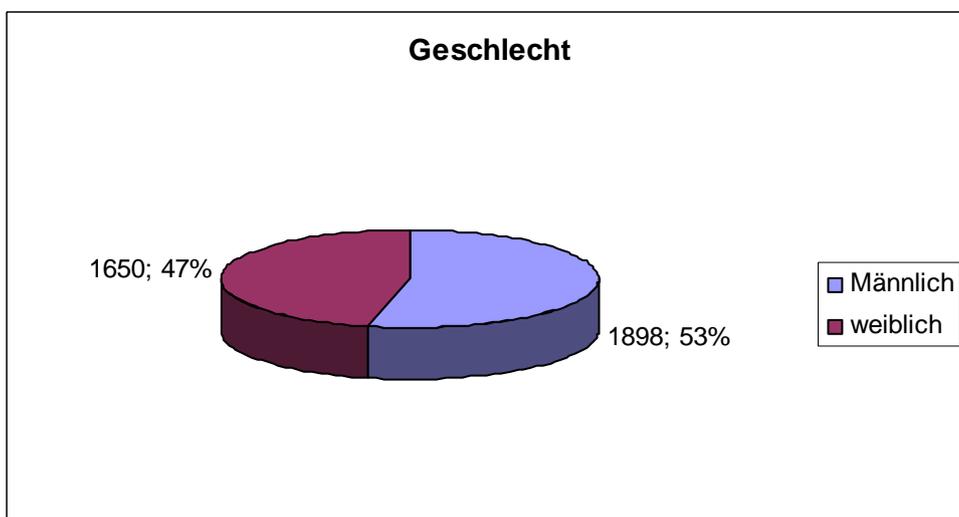
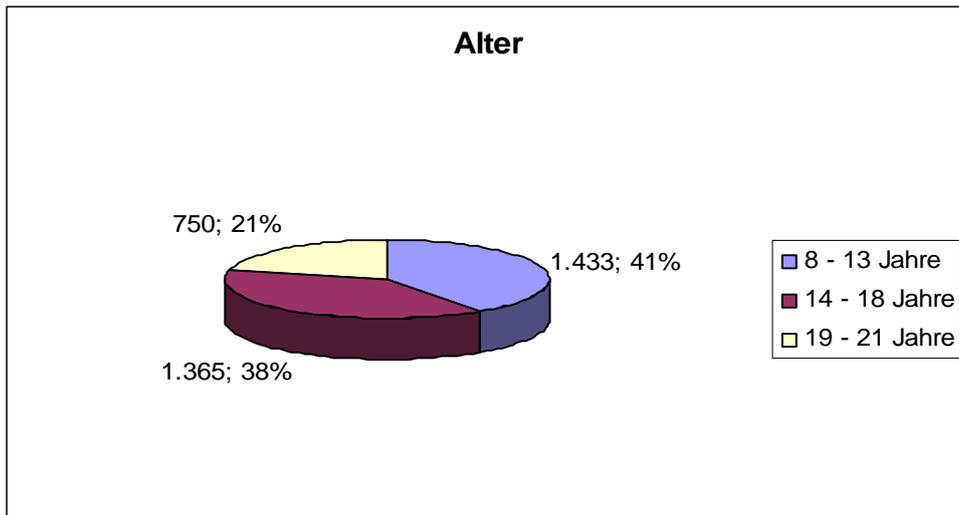
Gemeinde	Einwohner gesamt	Zielgruppe					
		0 – 7 Jahre	8 – 13 Jahre	14 - 18 Jahre	19 - 21 Jahre	22 – 27 Jahre	Über 27 Jahre
Bad Marienberg	6.322	425	348	391	246	414	4498
Bölsberg	291	20	15	16	5	13	222
Dreisbach	628	47	32	46	28	30	445
Fehl-Ritzhausen	869	49	82	67	29	56	586
Großseifen	602	47	37	44	17	37	420
Hahn	527	38	42	32	20	34	361
Hardt	451	39	31	18	21	21	321
Hof	1.380	108	111	96	55	90	920
Kirburg	656	55	61	33	27	41	439
Langenbach b. K.	1.132	79	59	62	30	51	851
Lautzenbrücken	431	31	31	39	18	29	283
Mörten	619	54	55	47	21	48	394
Neunkhausen	1.158	92	98	85	39	63	781
Nisterau	967	74	67	91	36	64	635
Nistertal	1.356	101	101	77	41	78	958
Norken	1.062	86	66	59	38	73	740
Stockhausen-Ilfurth	509	42	50	38	19	31	329
Unnau	2.009	154	147	124	60	122	1402
Gesamt	20.969	1.541	1.433	1.365	750	1.295	14.585

(Stand 12/2004; Quelle: Bürgerbüro, Verbandsgemeindeverwaltung)



Die Zielgruppe wurde vom Team hier nicht nach dem gesetzlich vorgegebenen Altersrahmen für Jugendarbeit (bis 27 Jahre) definiert, sondern nach dem Alter, derer die die Arbeit hauptsächlich in Anspruch nehmen (zumeist bis 21 Jahre).

Entsprechend verschiedener Merkmale der Hauptzielgruppe (8 bis 21 Jahre), die für die Arbeit von Bedeutung sind, ergibt sich aus der Einwohnerstatistik abgeleitet folgendes Bild:



3.1.4. Jugendfördernde Maßnahmen und – strukturelle Entwicklungen auf Verbandsgemeindeebene

Die Mitarbeiterinnen der kommunalen Jugendarbeit tun ihre Arbeit in einer Verbandsgemeinde, der viel an der Lebensqualität ihrer Jugend liegt. Für Anliegen, Kinder und Jugendliche betreffend, findet sich immer ein offenes Ohr und offene Türen, aber auch der Wunsch und Wille im Sinne der Jugendlichen für diese zu handeln und sich einzusetzen. Hierbei gibt es sicherlich, wie anderswo auch nicht wenige finanzielle Unwägbarkeiten, an denen der ein oder andere Wunsch scheitert, jedoch wird im Rahmen des Machbaren nichts unversucht gelassen.

Das Team erlebt die politisch zuständigen Personen, als Menschen die hin- und nicht wegschauen.

Durch den Austausch in zwei jugendorientierten Arbeitskreisen unter Vorsitz des Bürgermeisters konnten inzwischen gute Erfolge für die Jugend in der Verbandsgemeinde verbucht werden.

Durch die Umsetzung der im Arbeitskreis "Jugend in der Verbandsgemeinde" (vormals "Kriminalpräventiver Rat") geborenen Ideen z.B. konnte im Mai 2001 die Einrichtung eines Jugendtaxi in der Verbandsgemeinde ermöglicht werden und eine im Turnus von 2 Jahren von der Verbandsgemeinde ausgerichtete "Woche der Jugend" ins Leben gerufen werden (seit 2004).

Der Arbeitskreis "Schule, Wirtschaft und Verwaltung" brachte die seit 2001 jährlich stattfindende Berufsinformationsbörse hervor.

An den Schulen und im Europahaus finden regelmäßig mit Mitteln der Verbandsgemeinde geförderte Präventionsmaßnahmen statt.

Jugendfreizeiten und –fahrten, sowie Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten und Schulwanderungen erhalten ebenfalls, entsprechend den Richtlinien der Verbandsgemeinde, finanzielle Unterstützung.

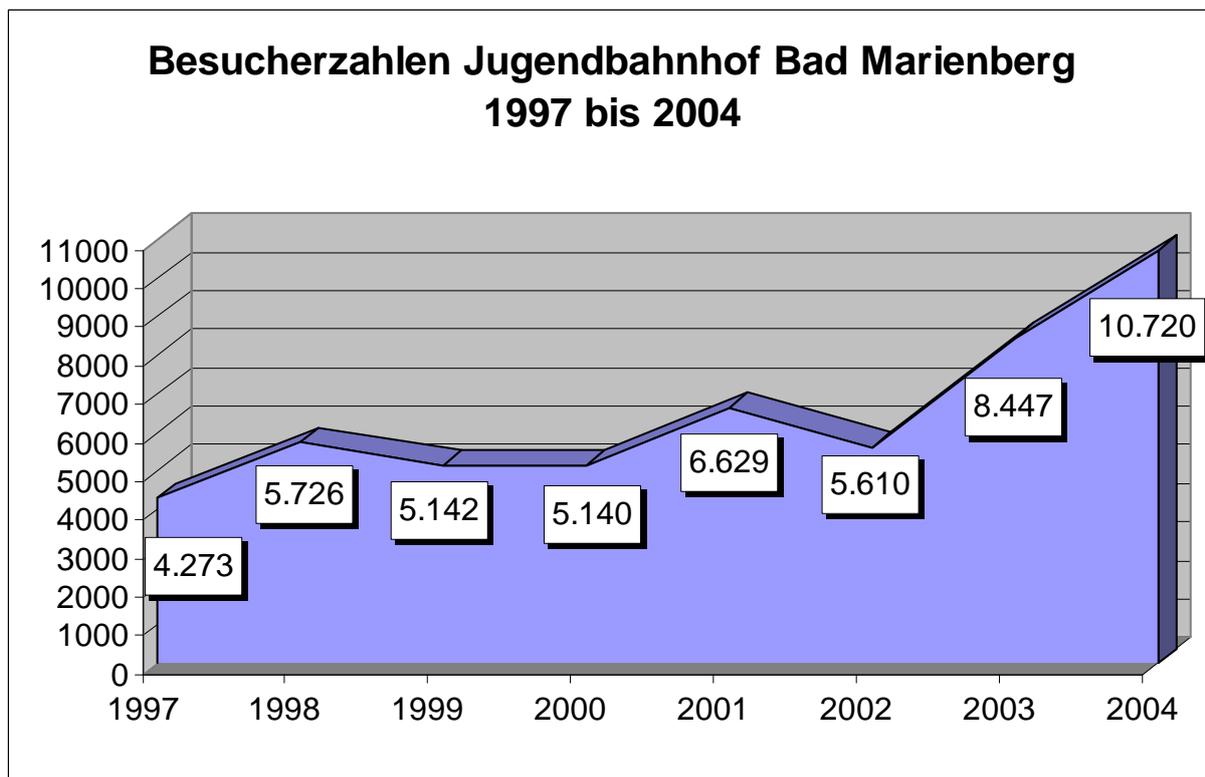


Seit 01.05.2001 bietet das Projekt "Jugendtaxi" mehr Sicherheit für junge Leute und die Lösung des Mobilitätsproblem es im ländlichen Raum

3.2. Frequentierung und Zielgruppenstruktur

Die Besucherstatistik

Die folgende Besucherstatistik gibt Aufschluss über die Entwicklung der Frequentierung der Angebote in den letzten acht Jahren.

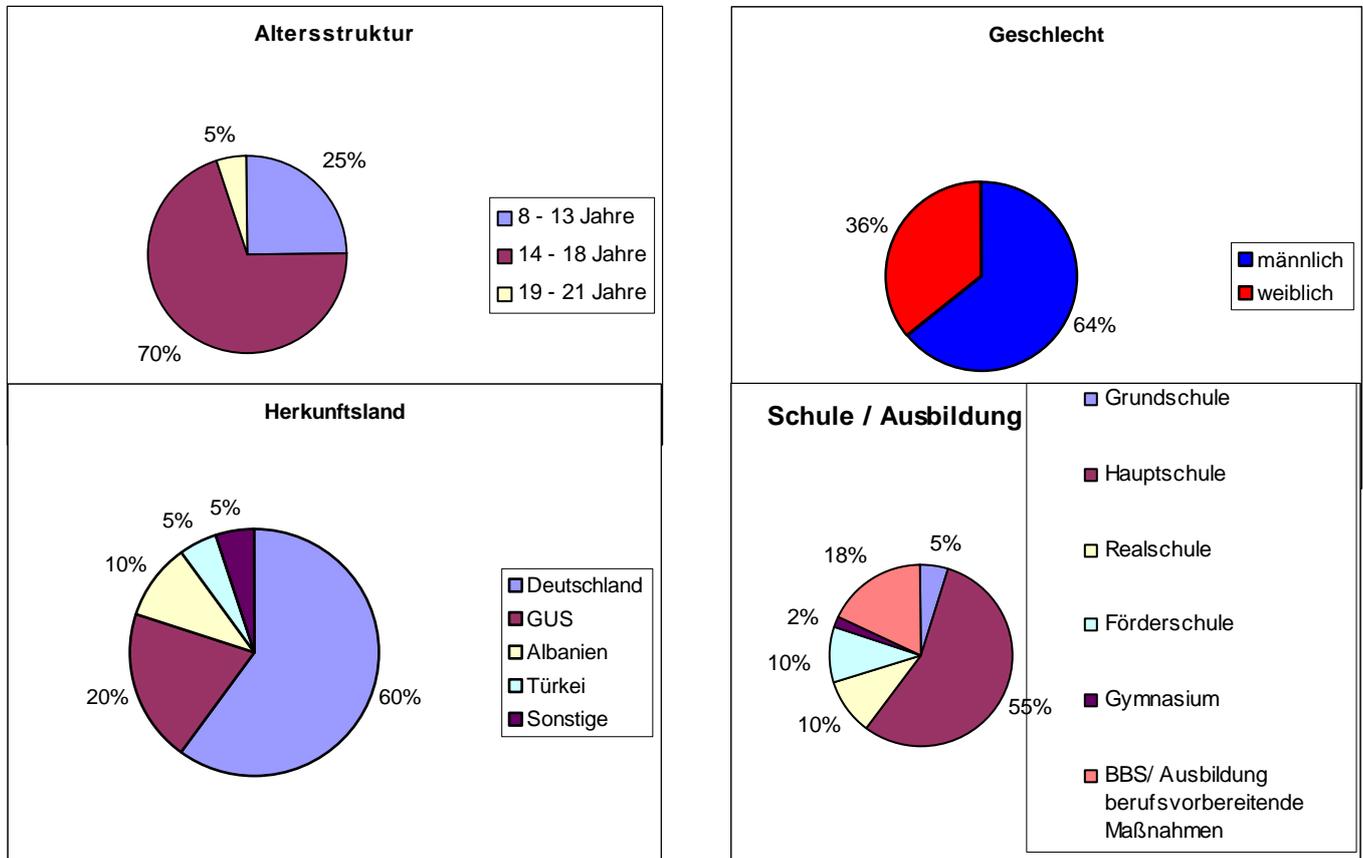


(Zahlenquelle: Besucherstatistik Jugendbahnhof – Angebotsteilnehmer und Tagesbesucher)

Diese Statistik ist einmal mehr Beleg dafür, dass die jungen Menschen die Angebote und Partizipationsmöglichkeiten, die ihnen die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg bietet, gerne wahrnehmen. Mit Ausnahme der Beratung und Begleitung von Jugendräumen sind hier alle Angebots- und Veranstaltungsteilnehmer (ca. 40%) und Tagesbesucher (Offener Bereich, ca. 60 %) der Zielgruppe statistisch erfasst. (Diese in der Vergangenheit statistisch nicht dokumentierte Arbeit wird ab dem Jahr 2005 mit in die Statistik einfließen).

Die Zielgruppenstruktur

Entsprechend den dem Team vorliegenden Teilnehmer- und Tagesbesucherlisten, ergänzt mit den Wahrnehmungen der Mitarbeiterinnen (bei Großveranstaltungen werden weder Alters- noch Wohnortstatistiken geführt) ergibt sich folgendes Bild in der aktuellen Zielgruppe der Arbeit bezüglich:



Alter

Die BesucherInnen des offenen Bereichs des Jugendbahnhofes sind Mädchen und Jungen im Alter von acht bis (lt. Gesetz) siebenundzwanzig Jahren, bezogen auf die tatsächliche Besucherstruktur ist kaum ein Besucher älter als 21 Jahre.

Die BesucherInnen der dezentralen Angebote sind bezüglich „Bastelspaß“ und „Spiele-Spaß-Express“ meist Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, während die vom Team in den Jugendräumen besuchten Jugendlichen meist feste Cliquen im Alter ab 14 Jahre bilden.

Die zentrale wie dezentrale Mädchenarbeit hat Mädchen ab 12 Jahre zur Zielgruppe.

Zu Veranstaltungen und Ausflugsfahrten erscheinen entsprechend am Inhalt interessierte Jugendliche, Kinder und Familien (z.B. Bandauftritt, Workshop, Disco, Gameshow, Fahrt in Freizeitparks, Theater, Museumsbesuche usw.). Diese sind entweder auf eine bestimmte Alters-Zielgruppe ausgerichtet (Kinder, Jugendliche über 14 Jahre, Mädchen, Jungen, Familien usw.) oder für alle Bürger der Verbandsgemeinde (sekundäre Zielgruppe) im Sinne von generationsübergreifender „Integrationsarbeit“ zur Förderung von Dialog und Austausch, durch gemeinsame Aktivitäten ausgelegt.

Bezüglich Informationsabenden und Elternarbeit wiederum sind Erwachsene die Ansprechpartner und damit ebenfalls sekundäre Zielgruppe der Arbeit.

Geschlecht

Mit einer Aufteilung von ca. 36% weiblichen Besuchern gegenüber 64% männlichen Besuchern trifft der oftmals in Fachkreisen bezüglich Frequentierung zu hörende Spruch "Jugendarbeit ist Jungenarbeit" auf die kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg aktuell nicht zu.

Wohnort

Die Unterteilung der jungen Menschen in den jeweiligen genauen Wohnort findet sich nur in den Besucherlisten des Offenen Bereiches wieder und kann somit für die Gesamtbesucherstatistik nicht erstellt werden. Allgemein kann von einer prozentualen Wohnortaufteilung von 60 % Stadt und 40% verbandsgemeindezugehörige Gemeinden bei den BesucherInnen und Angebots-TeilnehmerInnen ausgegangen werden.

Herkunft

Das Klientel des Teams des Jugendbahnhofes ist multikulturell, zumeist deutschstämmig, und kommt aus allen Schichten der Gesellschaft. Die dezentralen Angebote besuchen fast ausschließlich deutsche Kinder und Jugendliche, während die Teilnehmer an Fahrten und Veranstaltungen und die Besucher des Offenen Bereiches aus verschiedensten Herkunftsländern stammen. Dies entspricht der Einwohnerstruktur der Verbandsgemeinde bezüglich Nationalität der Jugendlichen in den einzelnen Gemeinden.

Um auch die jungen MigrantInnen erfassen zu können, die bezüglich Integrationsarbeit des Teams keine unwesentliche Rolle spielen - in Bad Marienberg war in Trägerschaft des DRK bis Dezember 2004 ein Übergangwohnheim für Aussiedler beheimatet - ist im obigen Schaubild die Aufteilung entsprechend Herkunftsland und nicht die Nationalität ausgewiesen. Die deutsche Nationalität dieser jungen Menschen, ohne Berücksichtigung ihrer kulturellen Wurzeln, würde sonst zu einer Verfälschung des Integrationsbedarfes in der kommunalen Jugendarbeit führen.

Schule / Ausbildung

In der Hauptsache besteht der Besucherstamm des Offenen Bereiches derzeit aus Schülern der vor Ort ansässigen Hauptschule, gefolgt von Auszubildenden und Besuchern der weiterführenden Schule in Westerburg.

Bei den Kindern und Mädchen, die entsprechende dezentrale Angebote besuchen, ist bezüglich der Schulbildung kein Schwerpunkt festzustellen.

Bezüglich der Veranstaltungen ist dieses Kriterium nicht statistisch erfasst. Für die Mitarbeiterinnen ergibt sich somit – angelehnt an den Besucherstamm des Offenen Bereiches - für die gesamte Arbeit in etwa die im obigen Schaubild gezeigte Aufteilung.

3.3. Die Partner im Sozialraum – Kooperation und Vernetzung als Arbeitsgrundlage

Ressourcenorientiertes Arbeiten und Vernetzung machen die Arbeit des Teams der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg in ihrer Qualität und Quantität erst möglich. Die **in Anlage befindliche Schautafel "Die Partner im Sozialraum"** gibt eine Übersicht über die derzeit wichtigsten Kooperationspartner und die Inhalte der Zusammenarbeit.

4. Rahmen und Ausstattung der Arbeit – wie sind Sie beschaffen?

4.1. Die Einrichtung



Das Erdgeschoss des ehemaligen Bahnhofsgebäudes, das den "Jugendbahnhof" beherbergt, umfasst ca. 250m² Nutzfläche. Hier befinden sich der Offene Bereich mit Tischtennis-, Theken-, Computer- und Billardraum, ein Büro und ein Veranstaltungssaal.



Im Offenen Bereich des Hauses stehen den Besuchern drei Computer im Internetcafe, ein Billardtisch, eine Tischtennisplatte, zwei Kicker und vielerlei Gesellschafts- und Lernspiel sowie Material zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.



Die Bereitstellung von verschiedensten Möglichkeiten des kommunikationsfördernden gemeinsamen Spielens im Rahmen des offenen, freiwilligen Charakters, bildet eine gute Grundlage sich kennen zulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der historische Güterschuppen, der mit eigener Licht- und Tonanlage ausgestattet ist und an Wochenenden zumeist für Musikveranstaltungen genutzt wird, dient während der Woche eigeninitiierten Jugendgruppen als Proberaum und zur Durchführung von Informationsabenden, Workshops und Schulungen.



Dem Gebäude selbst schließt sich eine Außenanlage an, die für Ballsportarten und als Skatefläche genutzt wird. Angrenzend an die Rückwand des historischen Güterschuppens befindet sich eine von den Jugendlichen selbstgestaltete Sitzecke.



Für BesucherInnen des Offenen Bereichs ist der Jugendbahnhof geöffnet:

Dienstag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 21.30 Uhr
Freitag von 14.00 Uhr bis 20.30 Uhr, bzw. zu gesonderten Öffnungszeiten an
Veranstaltungstagen (Konzerte, Parties, Discos usw.)
Sonntag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Für die Koordination der kommunalen Jugendarbeit steht im Jugendbahnhof ein Büro zur Verfügung, das gleichsam die Möglichkeit für Einzelgespräche bietet.

4.2. Die Arbeitsorte

Neben den Freizeitangeboten, die außerhalb der Verbandsgemeinde angefahren werden, findet die kommunale Jugendarbeit, wie bereits beschrieben, sowohl zentral im Offenen – und im Veranstaltungsbereich des Hauses, als auch dezentral in von einzelnen Gemeinden zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten (DGH, Mehrzweckhalle, Jugendräume) statt.

Für Großveranstaltungen kann die Stadthalle genutzt werden. Das Offene Sportangebot findet an jedem Freitag in der Dreifach-Sporthalle statt. Räumlichkeiten – auch außerhalb des Jugendbahnhofsgebäudes – werden so bedürfnis- und bedarfsorientiert genutzt.



4.3. Die Mitarbeiterstruktur

Die Verbandsgemeinde beschäftigt im Rahmen ihrer kommunalen Jugendarbeit derzeit zwei hauptamtliche Fachkräfte in Vollzeit; Frau Elke Keller, Sozialpädagogin, seit September 2002 zuständig für die Leitung der Einrichtung und die Koordination der Arbeit und Frau Claudia Göhlert, Erzieherin, Mitarbeiterin seit August 2000. Dieses Team erhält Unterstützung durch Ralf Licht, Student der Sozialen Arbeit, in Honorartätigkeit zuständig für die Sonntagsöffnung des offenen Bereichs und gemeinsam mit Alexey Frolov, als Honorarkraft im Jugendbahnhof tätig im Rahmen des Integrationsprojektes des Migrationsdienstes des Diakonischen Werkes Westerbürg.

4.4. Die Finanzierung

Die kommunale Jugendarbeit ist eine freiwillige Leistung der Verbandsgemeinde.

Die Kosten für diese belaufen sich jährlich auf rund 100.000 €. Davon trägt die Verbandsgemeinde 40 % und die Stadt Bad Marienberg 60 %.

Der Personalkostenanteil beträgt dabei ca. 85 %. Die Sachkosten (Gebäudeunterhaltung, Anschaffungen und Veranstaltungen, pädagogische Arbeit etc.) etwa 15 %.

Das Land Rheinland-Pfalz und der Westerwaldkreis unterstützen die Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg mit je 2.000,00 € im Jahr.

5. Die Arbeitsinhalte – „Was geht?“

5.1. Die Arbeitsbereiche – „Alles auf einen Blick“

Eine **in Anlage befindliche Übersicht mit dem Titel „Alles auf einen Blick“** gibt einen Überblick über die Arbeitsbereiche der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg und deren Angebote.

5.2. Die Arbeitsschwerpunkte

5.2.1. Arbeitsschwerpunkt:

Offene Kontakt- und Treffpunktarbeit

Beschreibung:

Offene Kontakt- und Treffpunktarbeit heißt "Räume" für Kinder und Jugendliche bereithalten und unterstützen, in denen sie sich interaktiv und kommunikativ ohne Konsumzwang in ihrer Freizeit begegnen können, sich erproben und austauschen können. Der dynamische Prozess des miteinander Lebens, des Gestaltens von Beziehungen kann hier erprobt werden. Sie erfahren Rückhalt in der Gruppe, werden kommunikationsfähig und selbstbewusst. Von Lachen über „Coolsein“ und Weinen bis hin zum Schmieden von Ideen bezüglich gemeinsamer Freizeitgestaltung und Austausch über Probleme findet hier soziales Leben statt.

Dieser Raum für Mitbestimmung und Integration ermöglicht im (Er)leben von Gemeinschaft das Wachsen von Vertrauen und Selbstwertgefühl.

Die Anwesenheit der Mitarbeiterinnen im Offenen Bereich baut Beziehung und Vertrauen zwischen ihnen und den Kindern und Jugendlichen auf. Dies ist Basis für die eigentliche sozialpädagogische Arbeit (Grenzen setzen, Integration und Verantwortungsbewusstsein fördern, Orientierung und Hilfestellung bieten).

Bezüglich der Jugendräume in den einzelnen Gemeinden, steht die sozialpädagogische Fachkraft ebenfalls als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Hier müssen die Jugendlichen auf sie zukommen, falls sie Hilfe und Unterstützung wünschen. Durch den Bekanntheitsgrad des Teams des Jugendbahnhofes in der Verbandsgemeinde, und das persönliche Kennenlernen während der alljährlich stattfindenden Jugendtreffleiterschulungen im Haus, wird dies inzwischen rege in Anspruch genommen.





Treffpunkt Jugendraum/Jugendzentrum

Zielgruppe:

Alle Kinder und Jugendlichen der Verbandsgemeinde Bad Marienberg ab 8 Jahren, die den offenen Bereich des Jugendbahnhofes bzw. entsprechend den Altersbestimmungen (Hausordnung) einen Jugendraum in einer der Gemeinden besuchen.

Ziele:

- Förderung von sozialen Kontakten
- Gemeinschaftserleben
- Experimentierfeld zum Einüben, Erproben und Entwickeln von Fähigkeiten bieten
- Prävention (sinnvolle Freizeitgestaltung außerhalb von Konsumzwang)
- Vertrauensbildung bezüglich Einzelberatung
- Förderung von Persönlichkeitsentwicklung durch selbstbestimmte Erfahrungsprozesse
- Förderung sozialer Kompetenzen durch inhaltliche Gestaltung eines freiwilligen Miteinanders
- Schaffung eines Rahmens für ein unterstützendes, verständnisvolles Miteinander
- Förderung von Verantwortungsgefühl
- Stärkung von Selbstwertgefühl durch Übernahme von Aufgaben
- Transparentmachung von Entscheidungsprozessen durch eigenes Handeln
- Schulung von Kompromissfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Förderung von sozialem Handeln
- Förderung von Demokratieverständnis durch praktische Erfahrbarkeit von Partizipation/Mitbestimmung und Mitverantwortung

Angebote (s. auch aktuelles Programm in Anlage):

- Offener Bereich des Jugendbahnhofes und Jugendräume als Treff- und Kommunikationsmöglichkeit
- Außengelände mit Skaterplatz, Fußballfeld und Sitzecke
- Spielgeräte (Kicker, Billard, Dart usw.)
- Gesellschaftsspiele
- Internetcafe
- Gemeinsames Renovieren und Gestalten von Räumlichkeiten und Außengelände

Fachcontrolling Instrumente:

- Besucherlisten/Frequentierung
- Pers. Rückmeldung der Kinder und Jugendlichen
- Beobachtung der Entwicklung der Jugendlichen und der Räume

5.2.2. Arbeitsschwerpunkt:

Freizeitgestaltung

Beschreibung:

Jugendarbeit ist „Freizeitarbeit“. Die qualitative Gestaltung der frei zur Verfügung stehenden Zeit von (und mit) Kindern und Jugendlichen ist Hauptbestandteil der Arbeit.

Im Hinblick auf Gewalt- und Suchtprävention zeigt sie Alternativen auf. Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein und führen hin zu bewusster, sinnvoller Freizeitgestaltung und verhindern Langeweile und Vandalismus.

Den kommunikativen Aspekt von Freizeitaktivitäten nutzt das Team bezüglich Familien- und generationsübergreifenden Angeboten. Durch gemeinsames Erleben kommen die Menschen (wieder) miteinander ins Gespräch und lernen sich besser kennen. Gegenseitiges Interesse und damit Achtung und Respekt können so wachsen.

Der Geselligkeit dienen sowohl Kultur- und Großveranstaltungen als auch Ausflugsfahrten und spontane Aktivitäten oder Gruppenangeboten im offenen Bereich des Hauses.



Gemeinsam Freizeit gestalten - mit bedürfnisorientierten Angeboten

Zielgruppe:

Alle Kinder und Jugendlichen der Verbandsgemeinde ab 8 Jahren, Familien und interessierte Bürger jeden Alters

Ziele:

- Förderung von sozialen Kontakten
- Förderung der Kreativität
- Sucht- und Gewaltprävention
- Orientierung zur (aktiven) Gestaltung von Freizeit und Alltag
- Experimentierfeld zum Einüben, Erproben und Entwickeln von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwertgefühl
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Förderung von gemeinsamem Erleben, Kommunikation und Austausch

Angebote und Maßnahmen (s. auch aktuelles Jahresprogramm in Anlage):

- Sport- und Bewegungs- Gesangs- und Tanzangebote
- Turniere
- kreative Gestaltungs- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche
- Ausflüge zu für Kinder, Jugendliche und Familien attraktiven Zielen
- jugendspezifische Abendveranstaltungen (Diskos, Parties, Live-Konzerte)
- Gruppenangebote und Projekte (Mädchennachmittag, Kochen, kreatives Gestalten, handwerkliches Bearbeiten verschiedener Materialien usw.)
- Ferienspaß

Fachcontrolling Instrumente:

- Maßnahmereflexion

5.2.3. Arbeitsschwerpunkt: Förderung von Eigeninitiative und Engagement

Beschreibung:

Resourcenorientiertes Arbeiten heißt im Zusammenhang mit sinnvoller Freizeitgestaltung Eigeninitiative und Engagement von jungen Menschen zu unterstützen, ihren Anliegen, Ausdrucksformen, Ideen und Interessen Raum zu geben.

„ Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§11) gibt Kindern und Jugendlichen das Recht auf einen von ihnen gestalteten Freiraum, der sich ganz den Interessen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Selbstbildung widmet. Jugendarbeit ist ein Lernfeld, das Jugendlichen die Möglichkeit gibt, die Chancen demokratischer Gestaltung zu erfahren. Vielfältige Forschungen zeigen, dass Kinder und Jugendliche das Angebot der Jugendarbeit vielfach als ein nicht fremdbestimmtes Lern- und Handlungsfeld nutzen und es sehr schätzen.....ein Lernfeld.....in dem sie in ihrer Eigenständigkeit und mit ihren Fähigkeiten anerkannt und unterstützt werden, in dem sie lernen , selbstbestimmt Verantwortung zu übernehmen (Resolution Deutscher Sozialwissenschaftler “Jugendarbeit erhalten und verbessern“, 2004).

Das Team des Jugendbahnhofes bietet eigeninitiierten Jugendgruppen Raum und Unterstützung und jungen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, die Möglichkeit sich und ihre Ideen und Fähigkeiten in die Arbeit einzubringen.

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten jungen Menschen nicht Bequemlichkeit und Konsum suchen, sondern Möglichkeiten sich selbst und ihre Kenntnisse und Vorstellungen einzubringen.

Bei entsprechender Motivation und Unterstützung weicht die Angst vor Verantwortung, Blamage und dem Risiko etwas falsch zu machen dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und die Zuversicht wächst, dass das eigene Tun etwas bewirken kann, dass es sich lohnt sich für etwas einzusetzen, die eigenen Interessen zu verfolgen.

Das Erleben von Erfolg und Anerkennung, resultierend aus dem eigenen Handeln, wirkt sich auch auf alle anderen Bereiche im Leben der jungen Menschen positiv aus.



Die eigene kleine Welt nach eigenen Ideen verändern und gestalten zu können, Einfluss nehmen zu können, sich mit seinem Können anderen zu zeigen, macht selbstbewusst.

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche meist ab 12 Jahren

Ziele:

- Stärkung einer lebendigen kommunalen Jugendarbeit
- Förderung des Selbstbewusstseins der jungen Menschen
- Förderung von Verantwortungsbewusstsein

Angebote und Maßnahmen:

- Zur Verfügung Stellung von Raum
- Motivation
- Krisenintervention
- Ermöglichung von Auftritten/Präsentation des eigenen Könnens
- Schaffung von Foren
- Unterstützung und Förderung von Selbstorganisation (z.B. Arbeitsmaterial- und Auftrittsutensilienbeschaffung, Teilnahme an der Jugendsammelwoche)
- Vermittlung von Information
- Lobbyarbeit

... für (bisweilen) folgende Gruppen:

- hauseigene Musical-Gruppe "Lords of the trainstation"
- hauseigene Breakdance-Gruppe "Fly-Breaker"
- eigeninitiierte Tanzgruppe "Dance-Teens"
- Jugendvorstände und Mitglieder von Jugendräumen
- junge regionale Bands u.a. Gruppen

Ehrenamtliches Engagement der jungen Menschen im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten bei:

- Festen, Parties, Konzerten (z.B. Aufbau, Abbau, Dekoration, Gestaltung von Programmpunkten, Erstellung eines eigenen Bühnenprogramms, Getränkeverkauf usw.)
- gemeinsamer Programmgestaltung
- Arbeiten im Offenen Bereich (z.B. Aufräum-, Renovierungs- und Reinigungsarbeiten, Getränkeverkauf)
- Teilnahme an Haus- und Straßensammlungen (z.B. Jugendsammelwoche)
- Aktionen und Aktivitäten im Rahmen der "Woche der Jugend" u.a. regelmäßigen Veranstaltungen in der Verbandsgemeinde, an denen der Jugendbahnhof teilnimmt (Marmer Woche usw.)

Fachcontrolling Instrumente:

- Rückmeldungen und Verhalten der Jugendlichen
- Rückmeldungen der Öffentlichkeit
- Zu beobachtender Grad der Identifikation der Jugendlichen mit der Einrichtung, den übernommenen Aufgaben und den Ergebnissen und Erlebnissen im Rahmen ihrer Tätigkeit

5.2.4. Arbeitsschwerpunkt:

Aufklärungs- und Bildungsarbeit

Beschreibung:

Aufklärung und Bildung macht den Menschen kompetent im Denken und Handeln. Er bildet sich seine eigene Meinung. Miteinander statt übereinander zu reden, hinter die Kulissen zu schauen, Dinge begreifbar zu erleben oder selbst zu fertigen macht Dinge begreifbar und hilft im Lernen. Wichtiger Aspekt in dieser Arbeit: Den Einzelnen da abholen, wo er steht, d.h. zielgruppenorientiertes Arbeiten!

Kinder- und jugendspezifische Aufklärungs- und Bildungsarbeit heißt, Informationen und Hintergründe lebensweltnah jugend- bzw. kindgerecht zu transportieren und transparent zu machen. Kompetenzbildung durch eigenes Erleben und Tun steht hier im Vordergrund der Arbeit. Dieser Kompetenzbildung kann dann ein mündiges bewusstes Handeln frei von Vorurteilen folgen. Das gilt für alle Themenbereiche, ob Sucht- und Gewaltprävention, politische Bildung, Sexualkunde, Berufsorientierung oder anderes.



“ Der Blick hinter die Kulissen“ – kinder- und jugendspezifische Aufklärung zum Anfassen: In einer Zeit der Informationsüberflutung und Bildungsdefizite “(be-)greifbare“Einblicke vermitteln

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren, Eltern und alle interessierten Bürger der Verbandsgemeinde als sekundäre Zielgruppe

Ziele:

- Vermittlung von Information und praktischem Wissen
- Bildung und Aufklärung
- Abbau von Vorurteilen
- Das Erwerben von Handlungskompetenzen

Angebote:

- suchtpräventive Angebote
- kriminalpräventive Angebote
- geschichtliche Aufklärungsarbeit
- praktische Ernährungsberatung (Kochgruppe)
- Migrationprojekte (Gesang, Sport, Turniere, ...)
- Sexuaufklärungsangebote in gleichgeschlechtlichen, altersgetrennten Gruppen durch MitarbeiterInnen von Pro Familia
- Eltern-Informationsabende und -Veranstaltungen zu Jugendthemen
- Weitere Aufklärungs- und Bildungsangebote zu aktuellen Problemstellungen und Themen

Fachcontrolling:

- Maßnahmereflexion

5.2.5. Arbeitsschwerpunkt:**Einzelfallhilfe****Beschreibung:**

In kaum einer anderen Lebensphase gilt es sich soviel an Veränderung und Neuen zu stellen wie in der Pubertät, während des Hineinwachsens in den eigenen Körper und eine komplexe Gesellschaft. Die Palette der Herausforderungen und Problemstellungen, denen sich junge Menschen gegenüber sehen ist schier unerschöpflich.

Die Einzelfallhilfe bietet hier Begleitung, Austausch, Unterstützung und praktische Hilfen. Sie kann als Bindeglied fungieren den Einzelnen mit den gesellschaftlichen Anforderungen besser zu verbinden und individuell in seinen Schwierigkeiten zu unterstützen.

Basis der Einzelfallhilfe ist das Vertrauen, das die jungen Menschen den Mitarbeiterinnen entgegenbringen. Sie dient ausschließlich der Hilfe zur Selbsthilfe.

Der Schlüssel für eine solide Vertrauensbasis findet sich oftmals im offenen Bereich, ermöglicht durch das gegenseitige Kennenlernen und die erfahrene Akzeptanz und Respekt. So können gemeinsam Perspektiven und Lösungen erarbeitet werden, wo die jungen Menschen diese alleine nicht erkennen konnten.

Ein Satz an Stelle von Fotos:

Vertrauen ist die Grundlage für die Einzelfallhilfe

Sich helfen zu lassen bedeutet immer auch sich zu offenbaren.

Zielgruppe:

Alle Kinder und Jugendlichen der Verbandsgemeinde ab 8 Jahren.

Ziele:

- Individuelle Hilfestellungen zu Anforderungen im Alltag bieten

Angebote und Maßnahmen (s. auch aktuelles Jahresprogramm in Anlage):

- Bewerbungshilfen
- schulische Hilfen
- Führerscheintraining
- Vermittlung von Fachdiensten
- Vermittlung (und Begleitung) zu Beratungsstellen
- Vermittlung zwischen Jugendlichen, Eltern, Schule, Ausbildungsträger
- allgemeine Lebensberatung

Fachcontrolling Instrumente:

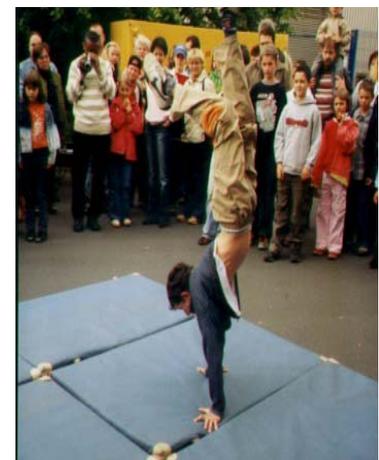
- Rückmeldungen und zu beobachtendes Verhalten der Jugendlichen und Kinder (wachsendes Selbstbewusstsein, Verhaltensänderungen,..)
- Zu beobachtende Erfolgserlebnisse (bessere Noten, - Zeugnisse, Erhalt von Praktikums- oder Ausbildungsstelle, usw.)
- Rückmeldungen von Eltern
- Zu beobachtende verbesserte Selbsteinschätzung von Seiten der Jugendlichen

5.2.6. Arbeitsschwerpunkt:**Gemeinwesenorientierte Aktivitäten****Beschreibung:**

Die Jugend in ihrer ganzen Dynamik ist Teil des Gemeinwesens. Gleiches gilt für die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern. Daher ist es wichtig, Einblicke in die Arbeit zu bieten und Verknüpfungen für die Jugendlichen mit dem sozialen Umfeld herzustellen und zu wahren.

Transparenz schafft Verständnis und Akzeptanz. Der Dialog zwischen den Generationen wird gefördert und Vorurteile abgebaut. Hier sehen sich die MitarbeiterInnen als Bindeglied in vermittelnder Funktion.

Durch gemeinwesenorientierte Aktivitäten und die Teilnahme an gemeinwesenorientierten Veranstaltungen erhalten die jungen Menschen Lob und Anerkennung, was ein Gegengewicht zu dem Negativ-Image schafft, das ja sehr oft sowohl den Jugendlichen, als auch der Jugendarbeit anhaftet.



“generationsübergreifender Dialog“

Zielgruppe:

- alle Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Bad Marienberg

Ziele:

- Förderung von Integration und Bekanntheitsgrad der Arbeit
- Erreichung von Akzeptanz durch Schaffung von Transparenz
- Förderung des generationsübergreifenden Dialoges
- Synergie (Zusammenwirken) und Kooperation
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Förderung der Identifikation der Jugendlichen mit dem Gemeinwesen

Angebote und Maßnahmen:

- Tag der Generationen
- Woche der Jugend
- Teilnahme/Mitwirkung an verschiedensten gemeinwesenorientierten Aktivitäten und Veranstaltungen (Marmer Woche, Frühjahrsmarkt, Industriefest Eichenstruth usw.)
- Initiierung und Begleitung von Jugendforen
- Jugendraumberatung und Motivation bezüglich Mitwirkung an gemeinwesenorientierten Aktivitäten und Veranstaltungen

Fachcontrolling Instrumente:

- Maßnahmereflexion

5.2.7. Arbeitsschwerpunkt:**“Over-Head“****Beschreibung:**

Die Over-Head-Arbeiten in den Bereichen Verwaltung und Organisation, Öffentlichkeitsarbeit sowie Bedarfsermittlung und konzeptionelle Entwicklung ermöglichen und sichern die offene Jugendarbeit in der Verbandsgemeinde.

Jugendliche brauchen Raum zur Entfaltung
- diesen bereitzustellen erfordert vielfältige Arbeiten

**Zielgruppe:**

- alle Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Bad Marienberg

Ziele:

- Leisten von effizienter und effektiver, bedarfsorientierter und strukturierter Arbeit
- Erfüllen der Rahmenbedingungen, des Arbeitsauftrages gemäß KJHG, den Trägervorgaben und der konzeptionellen Inhalte
- Organisieren und strukturieren der Dienstobliegenheiten im Hinblick auf Personal, Budget, strukturelle Rahmenbedingungen, Verwaltung
- ressourcenorientiertes Arbeiten
- pädagogische Kompetenz fördern
- Bedarf ermitteln
- Effektivität überprüfen
- informieren über Programm und Einrichtung
- Besucher werben
- Akzeptanz für die Einrichtung und die pädagogische Arbeit schaffen (Abbau von Vorurteilen gegen die Einrichtung/positives Meinungsbild)

Angebote und Maßnahmen:

- Koordination der Arbeit und sozial-pädagogische Leitung
- Hausverwaltung
- Kassenführung, Rechnungswesen, Einkäufe
- Organisation von Angeboten und Veranstaltungen (Diskos, Konzerte, Tag der Generationen, Ferienspaß, Ausflugsfahrten usw.)
- Bearbeiten von Anfragen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Teamsitzungen (Organisation/Reflexion)
- Betreuung von Honorarkräften und Praktikanten (Anleitung/Reflexion)
- Planung, Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen und Projekten (zuz. Anträge, Berichte)
- Erstellung und Verbreitung von öffentlichkeitswirksamen Informationen mit ansprechenden Texten und Layout (Jahresprogramm, Flyer, Plakate, Presseartikel, “Pinnwand“, Homepage)
- Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen (...WdJ, Industriefest Eichenstruth, Bismarkstraße,.....)
- Konzepterstellung bzw. Fortschreibung mit Bedarfsermittlung

Fachcontrolling Instrumente:

- Angebotsplanung mit Zielvereinbarung und Reflexion

6. Die Qualität der Arbeit – wie wird sie entwickelt und gesichert?

6.1. Qualitätsentwicklung und –sicherung in der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg

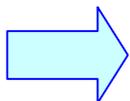
Nach §11 Abs. 1 und 2 SGB VIII sind die Qualitätsanforderungen für die Kinder und Jugendarbeit:

- Lebensweltorientierung
- Subjektorientierung
- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Erreichbarkeit/Alltagsorientierung
- Partizipation/Mitwirkung
- Selbstbestimmung/Selbstorganisation

Qualität in der Jugendarbeit **lässt sich erreichen** durch adäquates Reagieren auf aktuelle Situationen und längerfristiges Begleiten mit entsprechenden zur Verfügung stehenden Mitteln auf der Basis der oben genannten Qualitätsanforderungen.

Qualitätssicherung in der kommunalen Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg geschieht durch:

- den offenen, regen Austausch mit der Zielgruppe bezüglich Bedarf und Bedürfnissen
- wöchentlich stattfindende Teamgespräche / kollegialen Austausch
- die Teilnahme an den von der Kreisjugendpflege initiierte halbjährlichen Treffen der in den Verbandsgemeinden des Westerwaldkreises beschäftigten Jugendpflege-Fachkräfte
- die Teilnahme an der Jugendpflegertagung des Landes
- die Teilnahme an Arbeitskreisen (AK Jugend in der Verbandsgemeinde, AK Suchtprävention, AK Schule Wirtschaft Verwaltung)
- Kooperation, Vernetzung und Austausch mit den in der Verbandsgemeinde in der Jugendarbeit Tätigen
- gemeinsame Entwicklung der inhaltlichen Arbeit
- Reflexion und Planung von Maßnahmen, Einzelfallhilfe und offener Arbeit
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit und ihrer Inhalte
- die Teilnahme an Fortbildungen zu aktuellen Fachthemen
- den Einbezug von Fachliteratur bezüglich aktueller Fachthemen und die Verfolgung der öffentlichen Diskussion bezüglich dieser
- die Anwendung der Methoden und Instrumente des Fachcontrollings

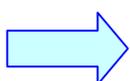


Kompetenzbildung der Mitarbeiterinnen fördert die Qualität der Arbeit.

Qualitätskontrolle geschieht.....

... quantitativ gemessen durch: das Ermitteln der Besucherzahlen von Veranstaltungen, Aktivitäten und des offenen Bereiches. Diese sind Beleg dafür, dass die Inhalte der Arbeit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen entsprechen und die entsprechenden Veranstaltungshinweise und Informationen sie erreichen.

... qualitativ gemessen durch: die persönlichen Rückmeldungen wie auch das Verhalten (z.B. Verhaltensänderung) und die persönlichen Erfolge (Ausbildungsstellensuche, Schule, usw.) von Kindern und Jugendlichen, bzw. durch die Rückmeldungen von Eltern, Kooperationspartnern und Bürgern.



Beides ist je nach Zielsetzung des Angebotes bzw. der Veranstaltung wichtiger Indikator für Erfolg bzw. Misserfolg im dynamischen Prozess der Arbeit.

6.2. Das Besucherprofil des Offenen Bereiches – Beispiel einer exemplarischen Evaluation

6.2.1. Die Befragung

Bezüglich der Aufgabe einer exemplarischen Evaluation entschieden die Mitarbeiterinnen sich dazu ein Profil der Kinder und Jugendlichen zu erstellen, die den Offenen Bereich des Hauses nutzen.

Die Entscheidung sich dieses Themas bezüglich der exemplarischen Evaluation anzunehmen fußt auf dem Umstand, dass es für das Team weder galt Gründe für einen Besuchermangel zu klären, noch die Interessen von Jugendlichen bezüglich eigener Freizeitgestaltung zu erkunden. Erstes ist nicht der Fall und zweites wird den Mitarbeiterinnen auf direktem Wege zugetragen und findet seine Umsetzung in der Programmplanung, deren Stimmigkeit wiederum Bestätigung findet in den Besucherzahlen und den Rückmeldungen bezüglich der Angebote und Veranstaltungen.

Was nach zweijähriger intensiver Öffentlichkeitsarbeit immer noch im Argen lag, war das vorurteilsbeladene Bild von Jugend und hier speziell das der Jugendbahnhofsbesucher. Sätze wie „Da gehen nur Assis hin“, „Da geht's drunter und drüber!“, „Da lassen wir unsere Kinder nicht hin!“ wurden dem Team über Dritte immer wieder zugetragen.

Nicht die inhaltliche Arbeit galt es in Ihrer Angebotsstruktur weiterhin transparent zu machen, sondern die Vorurteil gegenüber den Besuchern des Offenen Bereiches zu entkräften und damit das Image des Hauses zu fördern.

Die Qualität der Arbeit zu sichern bedeutet auch Öffentlichkeit zu schaffen, um durch Aufklärung und den Abbau von Vorurteile für die Jugendlichen und deren Interessen Akzeptanz und Unterstützung zu erreichen.

Am Eröffnungstag der „Woche der Jugend“ im September 2004 konnte ein Forum geschaffen werden einem breiten Publikum jeden Alters das Besucherprofil vorzustellen, sodass alle interessierten Bürger der Verbandsgemeinde sich selbst ein Bild davon machen konnten, wer aktuell den Offenen Bereich des Hauses als Treffpunkt nutzt.

Bezüglich der Form der Befragung entwickelten die Mitarbeiterinnen, ein die Jugendlichen ansprechendes Frageblatt.

Das Frageblatt:

The image shows a hand-drawn survey form on a light-colored background. On the left side, under the heading 'ICH 😊:', there is a list of personal information fields, each followed by a colon and a small circle for a response: 'Wohnort', 'Alter', 'Geschlecht', 'Herkunft (Land)', 'Schule', 'Ausbildung', 'Job', and 'arbeitslos'. Below this list, the phrase 'Das ist mir wichtig!' is written in a decorative, stylized font. On the right side, under the heading 'MEIN ALLTAG:', there is a large circle. Above the circle, the text 'WO BIN ICH / WAS MACH ICH' is written, with 'in meiner Freizeit' written below it. A question mark is drawn to the right of the circle. The circle has four tick marks on its perimeter, labeled with times: '12:00 Uhr' at the top, '15:00 Uhr' on the right, '18:00 Uhr' at the bottom, and '21:00 Uhr' on the left.

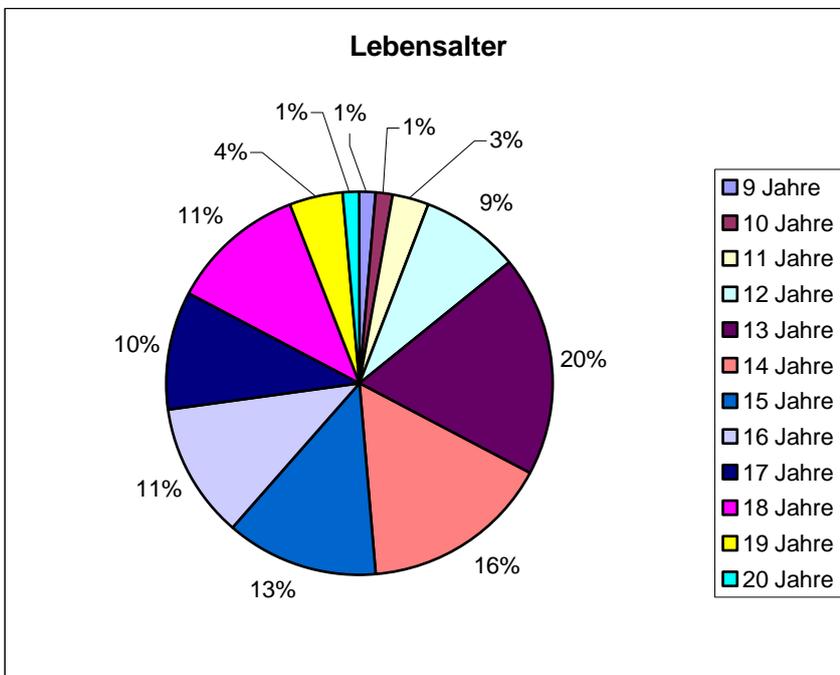
Die Befragung selbst hatte anonymen Charakter, um ehrliche Antworten zu erhalten (der Reiz sich über die Antworten vor den anderen im "Cool - sein" profilieren zu können entfiel). Die Fragen bezüglich Freizeitverhalten und Lebenszielen und -wünschen waren offen formuliert, ohne Vorgabe von möglichen Antworten. Die Jugendlichen beteiligten sich freiwillig an der Befragung.

70 Besucher des offenen Bereiches erklärten sich zu Beginn der Sommerferien 2004 bereit das Frageblatt auszufüllen.

Trotz anonymer Befragung und der Wahl eines nicht zu perfekt wirkenden Frageblattes wurde den Mitarbeiterinnen die Leistungsnorm („Mache ich das richtig?“) und die Unsicherheit (keine vorgegebenen Antworten) offensichtlich mit der die jungen Menschen zunächst an die Aufgabenstellung herangingen.

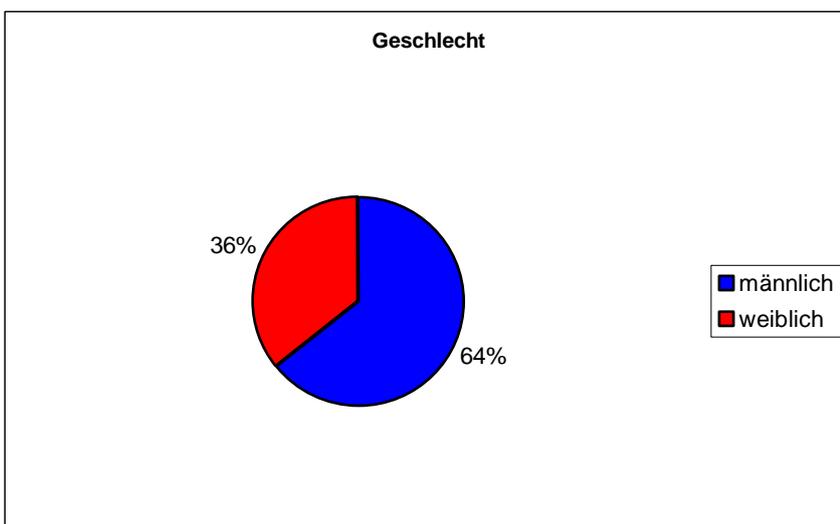
6.2.2. Das Ergebnis

Hier das Ergebnis der offenen Befragung:



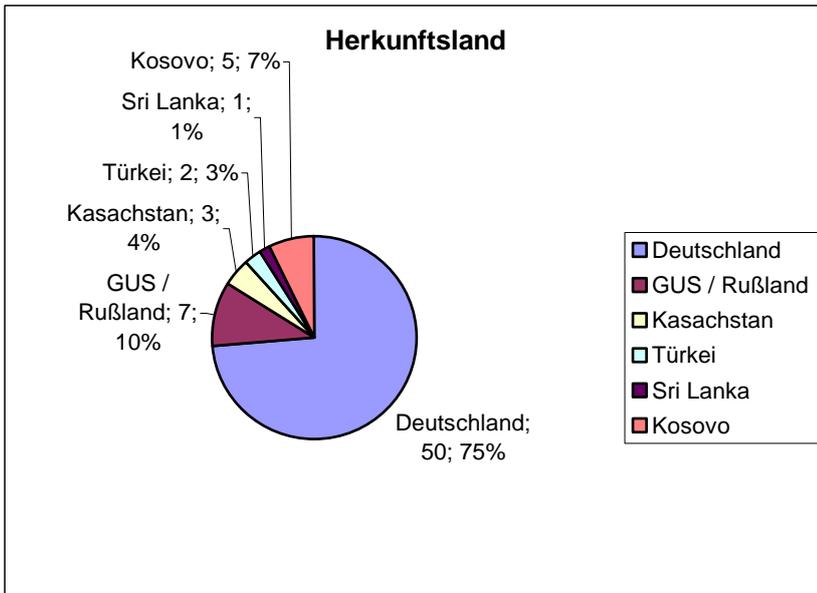
Alter

Lebensalter	Anzahl	Prozent
9 Jahre	1	1%
10 Jahre	1	1%
11 Jahre	2	3%
12 Jahre	6	9%
13 Jahre	13	19%
14 Jahre	11	16%
15 Jahre	9	13%
16 Jahre	8	11%
17 Jahre	7	10%
18 Jahre	8	11%
19 Jahre	3	4%
20 Jahre	1	1%
Gesamt	70	100%



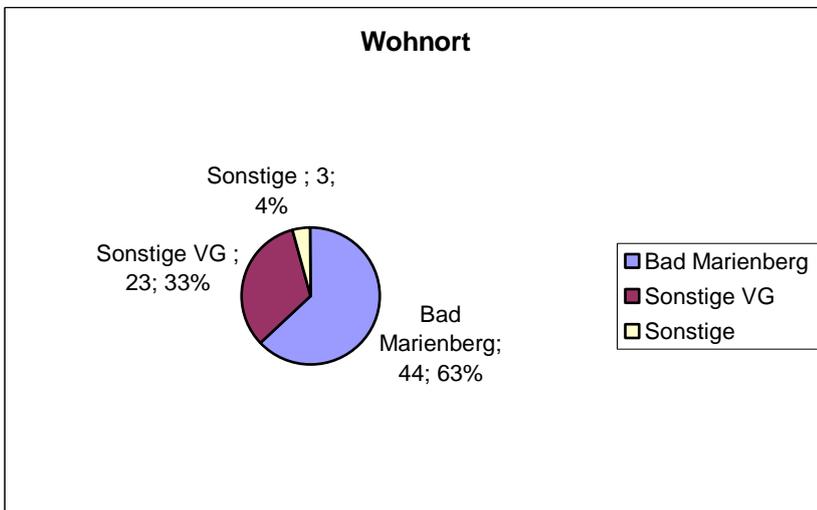
Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	Prozent
männlich	45	64%
weiblich	25	36%
Gesamt	70	100%



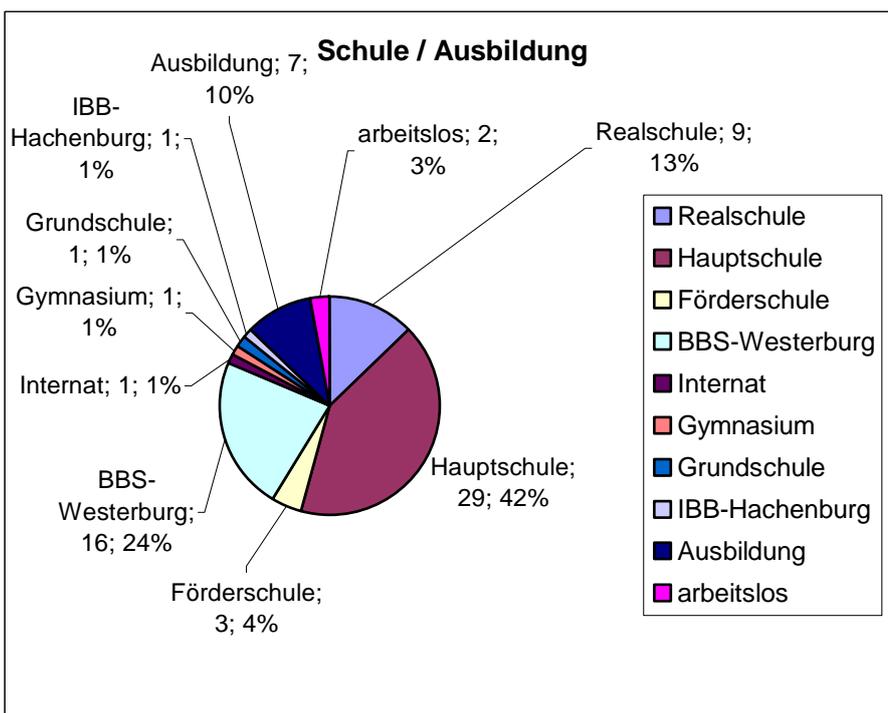
Herkunftsland

	Anzahl	Prozent
Deutschland	52	74%
GUS / Rußland	7	10%
Kasachstan	3	4%
Türkei	2	3%
Sri Lanka	1	1%
Kosovo	5	7%
Gesamt	70	100%



Wohnort

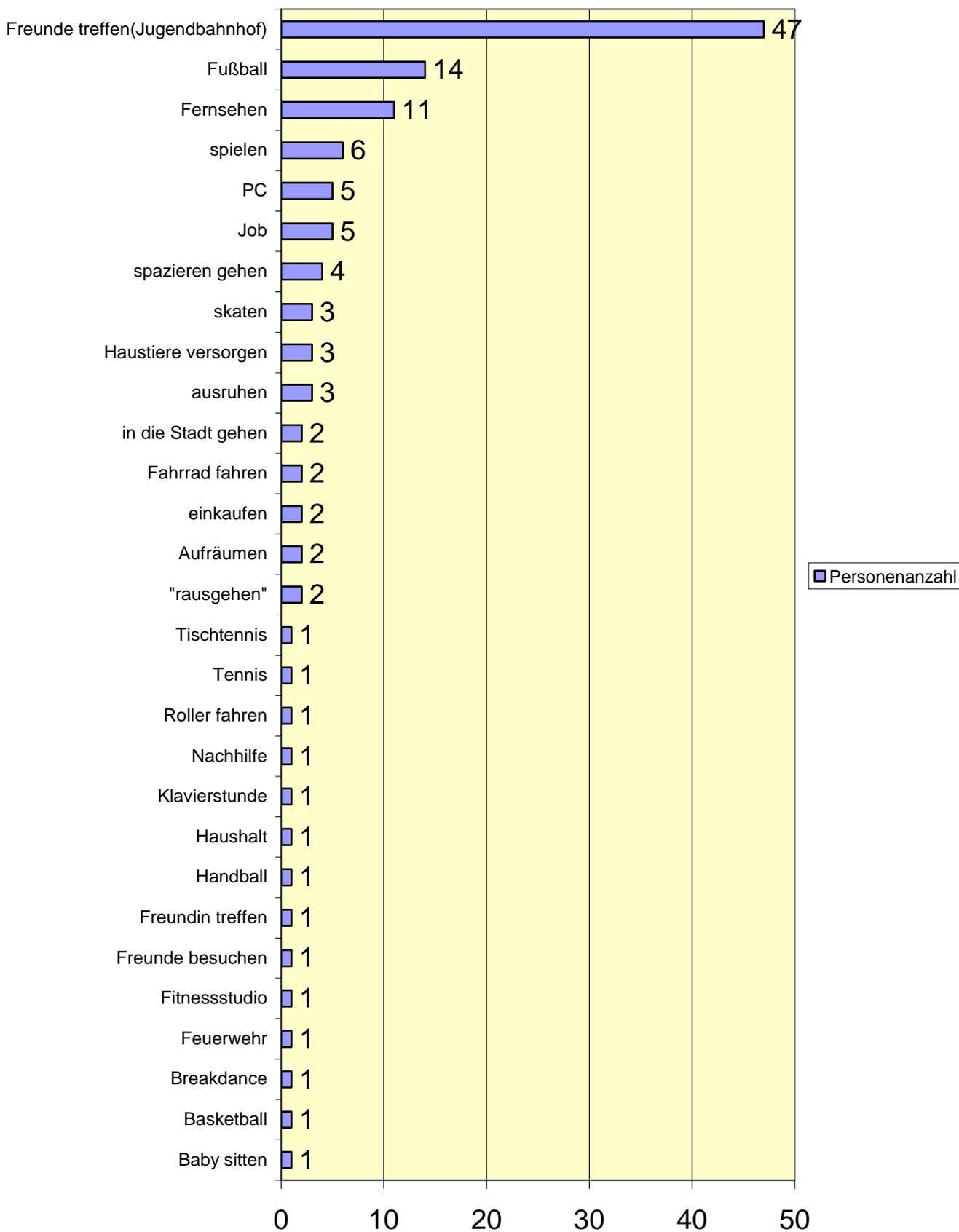
Ort	Anzahl	Prozent
Bad Marienberg	44	63%
Sonstige VG	23	33%
Sonstige	3	4%
Gesamt	70	100%



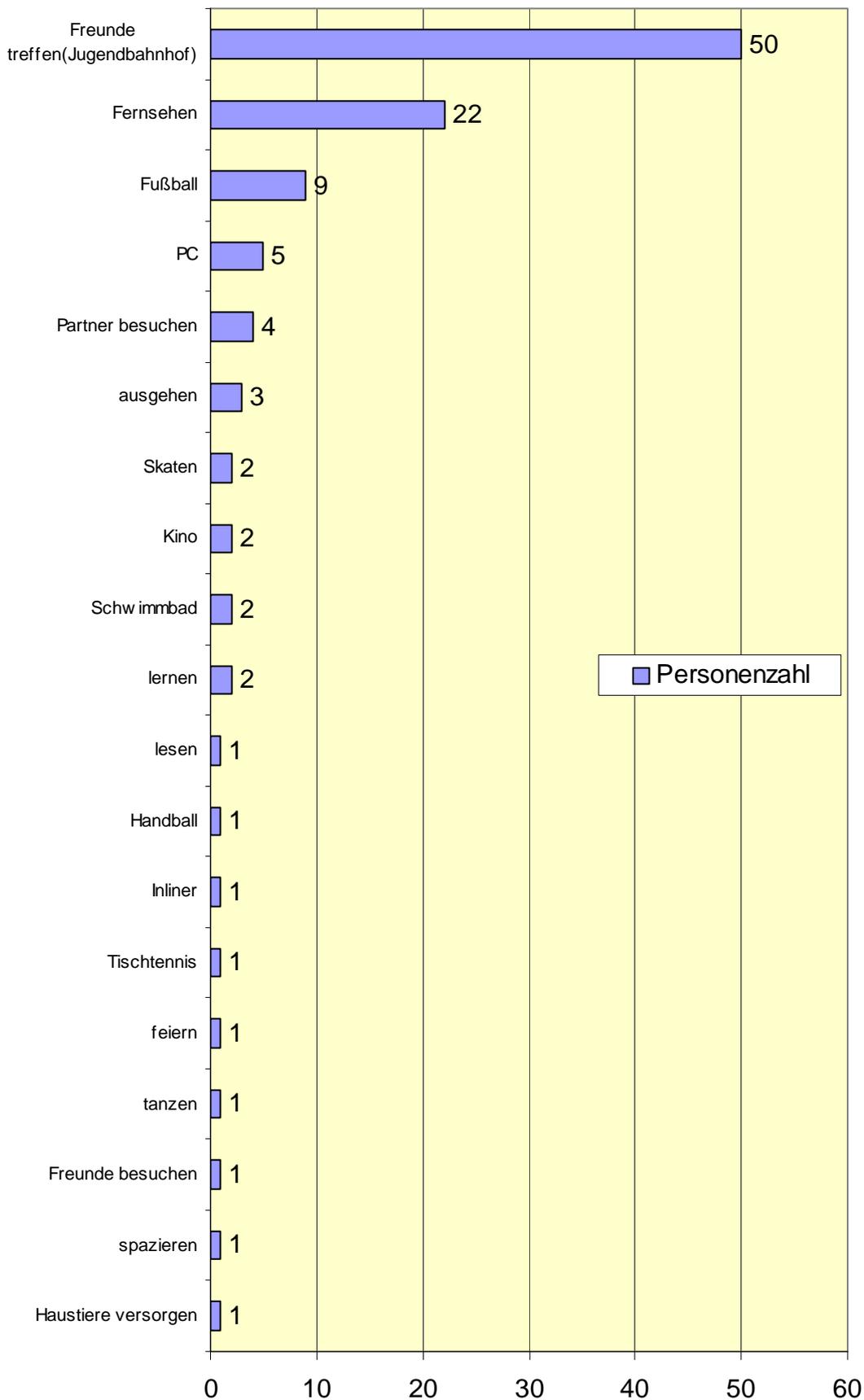
Schule/Ausbildung

Schulart	Anzahl	Prozent
Realschule	9	13%
Hauptschule	29	41%
Förderschule	3	4%
BBS-Westerburg	16	23%
Internat	1	1%
Gymnasium	1	1%
Grundschule	1	1%
IBB-Hachenburg	1	1%
Ausbildung	7	10%
arbeitslos	2	3%
Gesamt	70	100%

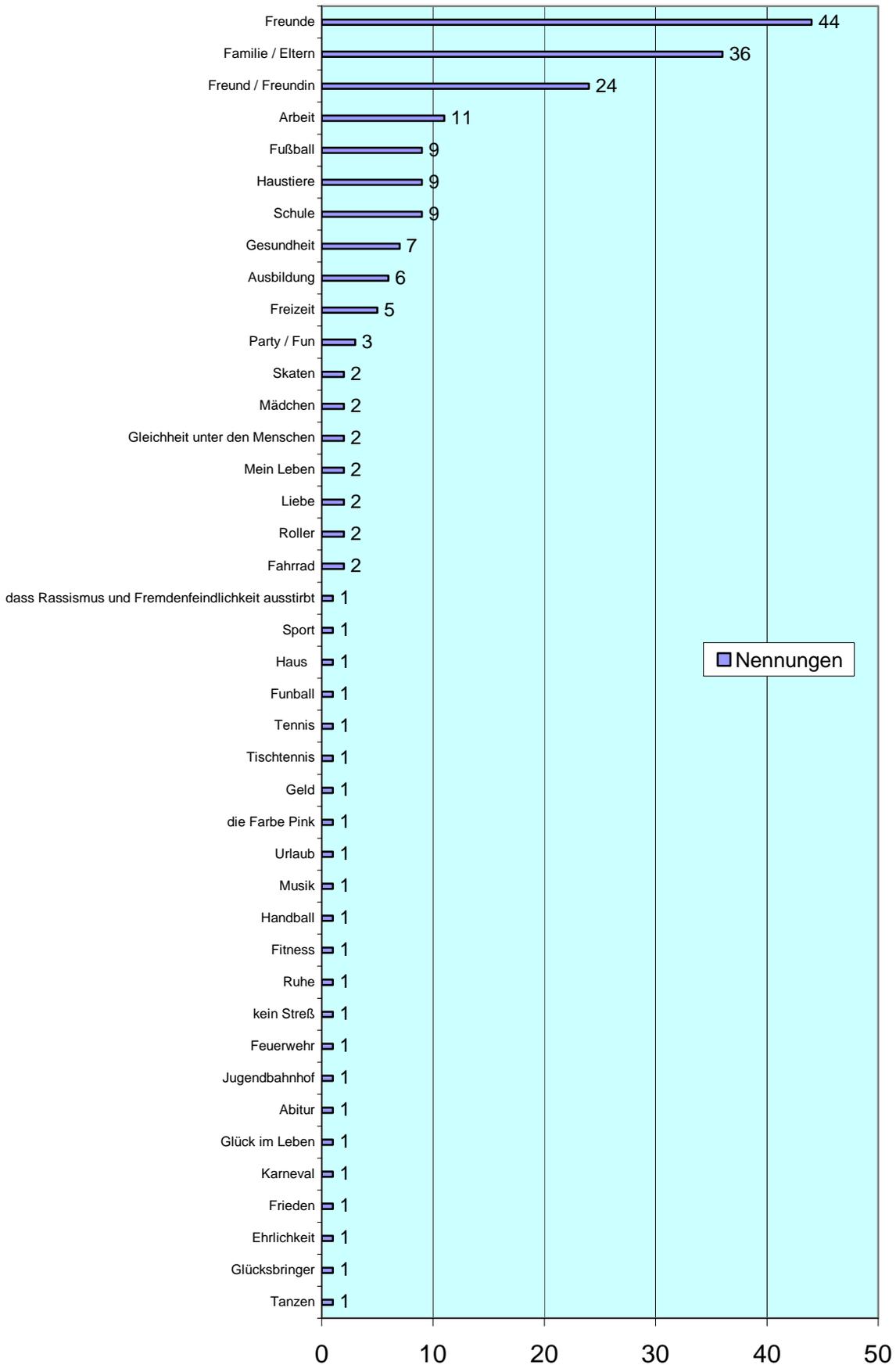
Das Freizeitverhalten im Alltag 14:00 - 18:00 Uhr



Das Freizeitverhalten im Alltag 18:00 - 22:00 Uhr



Das ist mir wichtig - Lebenswünsche / Lebensziele



Das Ergebnis dieser Befragung ermöglicht es die Vorurteile gegenüber den Besuchern des Offenen Bereiches zu entkräften und somit das Bild in der Öffentlichkeit zu korrigieren.

Von besonderer Bedeutung waren hierbei die Antworten auf die Fragen bezüglich Lebenswünschen und Lebenszielen. Diese bestätigten die Mitarbeiterinnen darin, dass junge Menschen in für sie unsicheren Zeiten Halt und Orientierung suchen. Werte wie Freundschaft, Familie und Arbeit stehen im Denken der jungen Menschen an erster Stelle und haben nichts von ihrer Wichtigkeit verloren.

Bezüglich Freizeitverhalten steht bei den Besuchern des Offenen Bereiches das Treffen mit Freunden an erster Stelle vor der Nutzung der Medien und anderer rein auf Konsum ausgerichteter Angebote, die die Erwachsenenwelt für sie bereithält und –stellt. Für die Mitarbeiterinnen Beleg dafür, dass das gesellige Miteinander bei der Jugend durchaus Vorrang hat vor dem sozialen “Verkümmern“ vor TV und PC und Bestätigung für die Sinnhaftigkeit der Bereitstellung von Konsumzwang freien Treffpunkten für Kinder und Jugendliche.

Inzwischen haben die Mitarbeiterinnen aus dem offenen Frageblatt einen Multiple-Choice-Fragebogen entwickelt, der in punkto Qualitätssicherung in der Arbeit vielfältigsten Einsatz findet.

So konnte das Team aus der Aufgabenstellung im Rahmen der Fortbildung gleich mehrfachen Nutzen für die Arbeit ziehen.



7. Fazit und Perspektive – was verrät der Blick auf das heute und morgen?

Das Team des Jugendbahnhofs freut sich, dass es seit September 2002 mehr und mehr gelungen ist und gelingt die inhaltliche Arbeit und beschriebene Arbeitsweise bekannt und transparent zu machen.

Schaut man sich den stetigen Anstieg der Besucherzahlen, die zunehmende Inanspruchnahme bezüglich Jugendraumberatung und die hohe Identifikation der BesucherInnen mit der Einrichtung und ihren Angeboten an, so gilt dies den Jugendpflegerinnen, neben den kleinen und großen Erfolgserlebnissen in der alltäglichen Arbeit, als sichtbarer Indikator für eine erfolgreiche Arbeit und somit als Bestätigung der in dieser Konzeption beschriebenen Arbeitsweise.

Die Arbeit kann auf inzwischen gewachsenen Strukturen aufbauen und über den Bekanntheitsgrad und den Austausch weitere Vernetzung und Unterstützung im Interesse der Kinder und Jugendlichen der Verbandsgemeinde bewirken.

Im dynamischen Prozess der Jugendarbeit gilt es immer wieder neu zu reagieren auf gesellschaftliche Entwicklung und Veränderung und die Problemstellungen und Herausforderungen, die sich für die Kinder und Jugendlichen daraus ergeben. Die Methoden und Instrumente des Fachcontrolling ermöglichen das Erkennen von Veränderungen und damit ein adäquates Reagieren.

Der Erfolg der Arbeit hängt auch in Zukunft ab von dem Stellenwert, der Akzeptanz und der Unterstützung, die diese erfährt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit: Ohne die Offenheit und das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen verliert die Arbeit ihre Basis und wird gegenstandslos.

Offen im Dialog zu bleiben, miteinander statt übereinander zu reden, baut Vorurteile und Ängste ab und erhöht die Lebensqualität.

Unsere Kinder und Jugendlichen zu stärken, sie zu ermutigen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, lässt sie selbstbewusst in die Gesellschaft hineinwachsen.

Ängste und Unsicherheiten müssen nicht mehr hinter einer Fassade von Coolness und Taffsein versteckt werden und feige Zerstörungswut aus Frustration und einem Gemisch aus Geltungsbedürfnis und Minderwertigkeitsgefühl ist nicht mehr von Nöten, wenn die jungen Menschen auf eine Gesellschaft treffen, die bereit ist Ihnen mit offenen Armen zu begegnen, Grenzen zu setzen und durch das eigene Tun **Orientierung im Handeln** zu bieten.

Wir Erwachsene sollten unsere Vorbildfunktion im authentischen Handeln - auch bezüglich der Übernahme von Verantwortung und dem Vorleben von Offenheit und sozialem Engagement – nicht vergessen, denn der Mensch – gerade der unerfahrene – orientiert sich an dem was er erlebt.

„Alle Kinder der Welt schließen ihre Ohren für Ratschläge und öffnen ihre Augen für Beispiele.“
(afrikanisches Sprichwort)

- ▶ **In unsere Jugend investieren heißt in unsere gesellschaftliche Zukunft investieren!**
- ▶ **Unsere Jugend ignorieren heißt unsere gesellschaftliche Zukunft ignorieren!**



(Unsere) Jugend ist (unsere) Zukunft !

Anlagen

- **Die Partner im Sozialraum**
- **Die Arbeitsbereiche – “Alles auf einem Blick“**
- **Jahresprogramm 2005**

Die Partner

Landesjugendamt

- Jugendpfliegertagung
- Ansprechpartner für aktuelle Informationen bezüglich Jugendarbeit und Empfehlungen (Beschlüsse Jugendhilfeausschuss)
- finanzielle Förderung

Kreisjugendamt

- Kreishauptamtlertreffen
- gem. Veranstaltungen und Angebote (Jugendpflege, Jugendschutz)
- Ansprechpartner für aktuelle Informationen bezüglich Jugendarbeit
- finanzielle Förderung

kommunale Jugendpflegen im Westerwaldkreis

- gemeinsame Treffen und Ideenaustausch
- gemeinsame Veranstaltungen und Angebote
- Ansprechpartner für aktuelle Informationen bezüglich Jugendarbeit
- Arbeitskreis "Suchtprävention"

Schulen

- bieten Forum zur Präsentation der Arbeit
- Raum für Freizeitgestaltung Projektarbeit (Projektwoche)
- "Spiele-Spaß-Express" an der Grundschule
- Arbeitskreis "Jugend in der Verbandsgemeinde"
- Arbeitskreis "Schule, Wirtschaft und Verwaltung"

Migrationsdienst

(Diakonisches Werk Westerbürg)

- Migrationsprojekt im Jugendbahnhof
- Vermittlung in Beratungsangebot für Aussiedler
- Arbeitskreis "Jugend in der Verbandsgemeinde"

Fachstelle für Suchtprävention

(Diakonisches Werk Westerbürg)

- gemeinsame Entwicklung und Durchführung von jugendspezifischen Aufklärungsangeboten
- Vermittlung in Beratungsangebot
- Arbeitskreis "Jugend in der Verbandsgemeinde"
- Arbeitskreis "Suchtprävention"

Familienberatungsstelle

(Diakonisches Werk Westerbürg)

- Vermittlung in Beratungsangebot

psychosoziale Kontakt -und Beratungsstelle

(Diakonisches Werk Westerbürg)

- Vermittlung in Beratungsangebot

Pro Familia

(Hachenburg)

- Angebote in Räumlichkeiten des Jugendbahnhofes
- Mitwirkung bei jugendspezifischen Angeboten in der Verbandsgemeinde ("Woche der Jugend")

im Sozialraum

Jugendgerichtshilfe

- Begleitung Jugendlicher bei der Verrichtung gemeinnütziger Arbeit im Jugendbahnhof

Bundesagentur für Arbeit

- Informationsveranstaltungen in den Räumen des Jugendbahnhofes
- Vermittlung in Beratung
- Arbeitskreis "Schule, Wirtschaft und Verwaltung"

Polizeiinspektion Hachenburg

- Mitwirkung bei jugendspezifischen Veranstaltungen der Verbandsgemeinde ("Woche der Jugend")
- Informationsveranstaltungen im Jugendbahnhof zu jugendrelevanten Themen
- Arbeitskreis Kriminalpräventiver Rat "Jugend in der Verbandsgemeinde"

Stadtverwaltung Bad Marienberg

- Stadthallennutzung
- Verwaltung Jugendsammelwoche
- Finanzierung (60%)

Zentral – und Schulabteilung der Verbandsgemeindeverwaltung

- Hallennutzung für Sportangebote, Turniere
- Arbeitskreis "Schule, Wirtschaft und Verwaltung"

Bauabteilung der Verbandsgemeindeverwaltung / Bauhof der Stadt Bad Mbg.

- Gebäudeinstandhaltung
- Außengeländewartung

Jugendbahnhof Bad Marienberg

Verbandsgemeinde - Ordnungsverwaltung

- Kooperation bei jugendspezifischen Veranstaltungen
- Arbeitskreis Kriminalpräventiver Rat "Jugend in der Verbandsgemeinde"
- Erteilung von Ausschankgenehmigungen

WeKiss

Westerburg

- Vermittlung entsprechend den Lebensproblematiken der jungen Menschen
- Arbeitskreis "Suchtprävention"

DRK-Seniorenzentrum "Sonnenhof"

- "Tag der Generationen"

Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde

- dezentrale Angebote
- Jugendräume
- Jugendforen
- Finanzierung
- "Woche der Jugend"

Werbegemeinschaft

- "Woche der Jugend"
- gemeinsame jugendspezifische Veranstaltungen im Rahmen der "Marmer Woche"
- Bismarkstraßenfeste als Forum für die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendbahnhofes

Vereine der Verbandsgemeinde

- sporadische Raumnutzung im Jbhf.
- Unterstützung der Nachwuchswerbung
- "Woche der Jugend"

heimische Wirtschaftsunternehmen

- Arbeitskreis "Schule Wirtschaft und Verwaltung"
- Forum für die Öffentlichkeitsarbeit (Industriefest)
- Praktikums- und Ausbildungsstellenvermittlung

kath./evang. Kirchengemeinden der Verbandsgemeinde

- "Rock gegen Gewalt"
- Arbeitskreis "Jugend in der Verbandsgemeinde"
- "Woche der Jugend"

“Alles auf



einen Blick“

